



Finanzberichterstattung 1998

Swisscom AG

Inhalt

1	Wichtiges in Kürze
3	Finanzkommentar
11	Konsolidierte Jahresrechnung:
12	Bericht des Konzernprüfers
13	Konsolidierte Erfolgsrechnung
14	Konsolidierte Bilanz
15	Konsolidierte Geldflussrechnung
17	Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
18	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
41	Jahresrechnung Swisscom AG:
42	Bericht der Revisionsstelle
43	Erfolgsrechnung
44	Bilanz
45	Anhang zur Jahresrechnung
46	Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes
47	Vierjahresübersicht

Wichtiges in Kürze

(In Millionen CHF bzw. wie angemerk)

1997

1998

Konzern

Nettoumsatz		9 842	10 461
Betriebsergebnis vor Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen (EBITDA)		3 779	4 472
Betriebsergebnis (EBIT) vor Restrukturierungsaufwand		2 040	2 851
Restrukturierungsaufwand		1 726	(50)
(Verlust) Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen		(304)	2 074
Reinverlust (-gewinn)		(415)	1 555
Eigenkapital		1 230	5 347
Eigenkapitalquote	%	7.9	31.6
Personalbestand per Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	22 170	21 946
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	22 145	22 069
Umsatz pro Mitarbeiter	in Tausend CHF	444	474
Geldzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit		1 335	3 574
Investitionen in Sachanlagen		2 374	1 305
Investitionen in Beteiligungen und übriges Anlagevermögen		329	240
Free Cash Flow		(1 142)	2 235

Swisscom AG

Reingewinn		n/a	1 011
Eigenkapital		n/a	5 562
Dividende		n/a	809*

Angaben pro Titel

Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (nom. CHF 25.-)	Mio. Stück	66.0	67.888
Börsenkurse (höchst/tief) (seit 5. Oktober 1998)	CHF	n/a	588.-/376.50
(Verlust) Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen pro Aktie	CHF	(4.61)	30.55
Reinverlust (-gewinn) pro Aktie	CHF	(6.29)	22.91
Eigenkapital pro Aktie	CHF	18.64	72.70
Dividende pro Aktie	CHF	n/a	11.00*
Ausschüttungsquote	%	n/a	52.0*
Börsenkapitalisierung (Jahresende)		n/a	42 291

* gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung

Bedeutende Ereignisse und Entwicklungen

Kotierung an der Schweizer Börse und an der New York Stock Exchange

Im Oktober 1998 vollzog Swisscom ihre Öffnung gegenüber dem Anlegerpublikum (IPO) mit der Ausgabe von 25 374 750 Aktien zu einem Ausgabepreis von CHF 340. Von diesen Aktien wurden 7 550 000 von Swisscom und der Rest durch die Schweizerische Eidgenossenschaft angeboten. Der Betrag, der Swisscom aus dem IPO zufluss, belief sich abzüglich der Ausgabekosten auf CHF 2462 Millionen. Diese Einnahmen wurden vorwiegend zur Begleichung von Verbindlichkeiten gegenüber der Schweizerischen Post sowie der Schweizerischen Eidgenossenschaft verwendet. Nach Durchführung des IPO hält die Eidgenossenschaft 65,5 Prozent der Aktien von Swisscom.

Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes

Mit der Inkraftsetzung des Fernmeldegesetzes per 1. Januar 1998 wurde der Telekommunikationsmarkt in der Schweiz dem Wettbewerb geöffnet. Das Fernmeldegesetz schreibt vor, dass Swisscom ihre Netze in Bereichen mit dominanter Marktstellung anderen Dienstleistungsanbietern zu kostenbasierten Preisen zur Verfügung stellt.

Trennung von der ehemaligen PTT resp. Schweizerischen Post und Umwandlung von Swisscom in eine Aktiengesellschaft

Per 1. Januar 1998 wurden Swisscom und die Post in zwei rechtlich selbständige und unabhängige Organisationen aufgeteilt. Gleichzeitig wurde Swisscom in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft umgewandelt. Aus dieser Trennung und Umwandlung resultierten folgende wesentliche Änderungen:

Steuerpflicht

Vor dem 1. Januar 1998 unterlag Swisscom – mit Ausnahme der Mehrwertsteuer – weder der Ertragssteuer noch anderen Gesellschaftssteuern. Als Folge der Privatisierung ist Swisscom wie andere schweizerische Gesellschaften voll steuerpflichtig. Der durchschnittlich gewichtete Steuersatz von Swisscom beträgt 25 Prozent.

Gewinnausschüttungen

Swisscom war 1998 verpflichtet, nahezu den gesamten Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1997 an die Schweizerische Post und die Eidgenossenschaft abzuliefern. Der Antrag des Verwaltungsrats auf Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1998 in 1999 bedarf der Zustimmung durch die Generalversammlung. Die Bemessung der Dividende ist abhängig vom Ergebnis von Swisscom, deren finanziellen Lage sowie von weiteren Marktfaktoren. Swisscom hat darüber hinaus die Dividendenpolitik anderer bedeutender schweizerischer Unternehmen sowie internationaler Telekommunikationsunternehmen berücksichtigt. Alle diese Faktoren werden auch künftig die Dividendenpolitik bestimmen.

Finanzierung

Vor der Trennung von der ehemaligen PTT finanzierte sich Swisscom hauptsächlich durch Mittel der zentralen Tresorerie der PTT. Swisscom beabsichtigt, ihren Finanzierungsbedarf in Zukunft durch die Ausgabe von Anleihen auf dem Kapitalmarkt sowie durch Bankkredite zu decken.

Erwerb von Beteiligungen

In Umsetzung ihrer «heart of Europe»-Strategie erwarb Swisscom am 1. Juli 1998 für ca. CHF 150 Millionen eine Mehrheit an der UTA Telekom AG, einem Telekommunikationsanbieter in Österreich. Aufwendungen und Erträge der UTA wurden ab dem 1. Juli 1998 in der Konsolidierung von Swisscom berücksichtigt. Im Weiteren wurden 1998 Swisscom SpA, Italien, sowie Estel SA, Frankreich, ein Joint Venture mit «Electricité de Strasbourg», gegründet. Damit ist Swisscom in allen Nachbarländern vertreten.

Am 31. Dezember 1998 kaufte Swisscom für CHF 57 Millionen Unisource Business Networks (CH) AG, die schweizerische Tochtergesellschaft des Unisource Joint

Ventures, zurück. Aufwendungen und Erträge der UBN werden ab 1999 in die Konsolidierung aufgenommen werden.

Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche in Indien und Malaysia

Im März 1999 gab der Verwaltungsrat seine Absicht bekannt, die Geschäftstätigkeit in Indien und Malaysia als Folge der Fokussierung der internationalen Beteiligungen und anhaltender Verluste zu beenden. Der erwartete Verlust aus den Veräusserungen in Höhe von CHF 519 Millionen wurde unter der Position «Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche» 1998 ausgewiesen.

Ergebnis aus operativer Geschäftstätigkeit

Nettoumsatz

In Millionen CHF	Geschäftsjahre	
	1997	1998
Telefonanschlussgebühren	1 243	1 343
Inlandtelefonverkehr	2 561	2 426
Telefonverkehr nach dem Ausland	1 375	1 301
Mehrwert- und Informationsdienste	443	484
Kunden-Endgeräte, -systeme und Kundenservice	1 046	1 035
Sprachkommunikation	6 668	6 589
Mobilkommunikation	1 371	1 791
Datenkommunikation und Multimedia	824	901
Carrier Services	697	860
Sonstige Erträge	282	320
Total Nettoumsatz	9 842	10 461

Der Rückgang der Umsätze aus **Sprachkommunikation** um 1,2 Prozent beruht insbesondere auf den in der zweiten Hälfte des Jahres 1997 vorgenommenen Tarifsenkungen im inländischen Telefonverkehr sowie auf den neuen Preisplänen im internationalen Telefonverkehr, die 1998 aufgrund des intensiveren Wettbewerbs eingeführt wurden. Der Umsatz aus inländischem Telefonverkehr sank 1998 gegenüber 1997 um 5,3 Prozent. Diese Abnahme widerspiegelt die im August 1997 vorgenommene Tarifsenkung. Der Effekt der Tarifsenkungen wurde teilweise durch die Erhöhung des Inlandtelefonverkehrs ausgeglichen. Diese Zunahme stammt von höher tarifiertem Telefonverkehr «fixed-to-mobile» sowie der verstärkten Nutzung von Online-Diensten. Die Abnahme der Umsätze aus Inlands- und Auslandsverkehr wurde teilweise durch eine Steigerung des Umsatzes bei den Anschlussgebühren und bei den Mehrwertdiensten kompensiert. Der Umsatzanstieg bei den Anschlussgebühren resultierte aus der deutlichen Zunahme der ISDN-Anschlüsse. Der Anstieg der Umsätze im Bereich Mehrwertdienste ist auf die deutliche Zunahme der Nutzung von Online-Diensten zurückzuführen. Es wird erwartet, dass sich der Wettbewerb im Inlands- und Auslandstelefonverkehr künftig weiter verschärfen wird und die Tarife weiter gesenkt werden.

Die Umsätze aus **Mobilkommunikation** stiegen in 1998 wegen des deutlichen Wachstums der Anzahl Mobilkunden im Bereich des Natel D-Dienstes von Swisscom gegenüber 1997 um 30,6 Prozent. Das Umsatzwachstum widerspiegelt das andauernde Wachstum des Mobilkommunikationsmarktes, welcher am 31. Dezember 1998 eine Marktdurchdringung von 23,4 Prozent aufwies. Im Vergleich zu 1997 steht der Abonnentenzunahme um 60,1 Prozent eine Abnahme des durchschnittlichen monatlichen Umsatzes pro Kunde um 19,2 Prozent gegenüber, welche aus Tarifiereduktionen in 1998, der starken Zunahme von Swisscoms Prepaid Card Service-Kunden und der raschen Zunahme von Privatkunden, welche vergleichsweise weniger Umsatz generieren, resultiert.

Im April 1998 wurden Konkurrenten von Swisscom Konzessionen für den Betrieb zweier weiterer nationaler Mobilfunknetze erteilt. Am 24. Dezember 1998 begann der erste Konkurrent mit dem kommerziellen Betrieb seines Netzes. Der zweite hat die Absicht geäußert, in der ersten Hälfte des Jahres 1999 den Betrieb aufzu-

nehmen. Vor dem Markteintritt der Konkurrenten war Swisscom der einzige Betreiber eines Mobilfunknetzes in der Schweiz. Swisscom erwartet, dass die Umsätze aus Mobilkommunikation zwar weiter steigen werden, die Wachstumsrate sich jedoch wegen des intensiveren Wettbewerbs verlangsamen wird. Swisscom beabsichtigt, ihre Marktführung durch Optimierung ihrer Vertriebskanäle und Verbesserung ihres Kundenservices aufrechtzuerhalten und die Kapazität und Qualität des Mobilfunknetzes weiter zu steigern.

Der Umsatz aus **Datenkommunikation und Multimedia** konnte 1998 gegenüber 1997 um 9,3 Prozent gesteigert werden. Dabei stiegen die Umsätze aus Unternehmenskommunikationslösungen deutlich an, dies wegen gesteigerter Aktivitäten in den Bereichen LAN-Interconnect und IP-plus. Swisscom erwartet auch in Zukunft ein Wachstum in diesen Bereichen. Die Umsätze aus Multimedia-Dienstleistungen stiegen ebenfalls deutlich an. Dies ist im wesentlichen auf das Umsatzwachstum von Swisscoms Blue Window Internet Service und höheren Umsätzen im Bereich Telefonverzeichnisse zurückzuführen. Swisscom geht davon aus, dass auch künftig die Blue-Window-Umsätze wegen des starken Markennamens und weiter steigender Nachfrage nach Online-Diensten erhöht werden können. Allerdings herrscht in diesem Marktsegment intensiver Wettbewerb. Künftige Tarifreformen sind nicht ausgeschlossen. Infolge des Joint-Ventures mit der Publigroupe S.A., welches nach der Equity-Methode in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst wird, fallen künftig keine Umsätze im Bereich Telefonverzeichnisse mehr an. Der Umsatzanstieg in den Bereichen Unternehmenskommunikationslösungen und Multimedia-Dienstleistungen wurde teilweise kompensiert durch niedrigere Umsätze in den Bereichen Mietleitungen und Datenübertragungsdienste. Die Anzahl der vermieteten Leitungen stieg insgesamt zwar an, und der Trend der Kunden, zu Mietleitungen mit höheren Kapazitäten zu wechseln, setzte sich fort, doch wurden die Preise insbesondere in diesem Bereich im Durchschnitt gesenkt. Es wird erwartet, dass in diesem Bereich auch künftig intensiver Wettbewerb herrschen wird, was wahrscheinlich zu einem niedrigeren Preisniveau führen wird.

Der Anstieg der Umsätze aus **Carrier Services** um 23,4 Prozent in 1998 gegenüber 1997 resultiert aus einem deutlichen Anstieg von Hubbing-Verkehr, einem Teil des Transitverkehrs, sowie aus den 1998 eingeführten nationalen Interkonnektionsdienstleistungen. Es wird nicht erwartet, dass der Anstieg der Umsätze im Hubbing-Bereich sich auch in Zukunft fortsetzen wird. Ohne die Berücksichtigung der Umsätze aus Transitverkehr sanken die Umsätze mit ausländischen Telekommunikationsunternehmen, da die internationalen Verkehrsgebühren wegen durchschnittlich gesunkener Tarife niedriger ausfielen. Swisscom geht für 1999 davon aus, dass sinkende Tarife in der internationalen Verkehrsabrechnung und eine Intensivierung des Wettbewerbs durch das Auftreten neuer Anbieter die Umsatzentwicklung in diesem Bereich negativ beeinflussen werden.

In Millionen CHF	1997	1998
Total Betriebsaufwand		
Material- und Dienstleistungsaufwand	1 666	1 589
Personalaufwand	2 584	2 557
Übriger Betriebsaufwand	2 090	1 952
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 739	1 621
Restrukturierungsaufwand	1 726	(50)
Total Betriebsaufwand	9 805	7 669

Der Betriebsaufwand in 1998 beinhaltet die einmalige Emissionsabgabe in Höhe von CHF 221 Millionen im Zusammenhang mit der Umwandlung Swisscoms in eine Aktiengesellschaft. Ohne Berücksichtigung dieser Emissionsabgabe und der Restruktu-

rierungsaufwendungen in 1997 und 1998 haben die Betriebsaufwendungen 1998 gegenüber 1997 um 7,2 Prozent abgenommen.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Rückgang des Material- und Dienstleistungsaufwandes um 4,6 Prozent in 1998 gegenüber 1997 resultiert aus gesunkenen Aufwendungen für Roh- und Hilfsmaterial infolge effizienterer Beschaffung, der Abschreibung von CHF 50 Millionen in 1997 auf Telekommunikationsendgeräte und aus niedrigeren internationalen Verkehrsgebühren, die aus durchschnittlich gesunkenen Tarifen resultieren. Dieser Rückgang wurde teilweise kompensiert durch höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit internationalem Roaming sowie durch die Material- und Dienstleistungsaufwendungen neu erworbener Tochtergesellschaften.

Personalaufwand und Anzahl Mitarbeiter

	1997	1998
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	22 145	22 069
Personalbestand in Vollzeitstellen (per Bilanzstichtag)	22 170	21 946

Der leichte Rückgang des Personalbestandes 1998 ist das Ergebnis von Swisscoms kontinuierlichem Bestreben, den Personalbestand und die Personalaufwendungen nachhaltig zu reduzieren. Planmässige Reduktionen wurden teilweise durch Investitionen in neue Tochtergesellschaften kompensiert.

Die gesamten Personalaufwendungen sanken 1998 gegenüber 1997 um 1,0 Prozent. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Ersetzung der vormaligen Frühpensionierungsprogramme durch das Spezialprogramm zur vorzeitigen Pensionierung zurückzuführen, welches 1997 unter den Restrukturierungsaufwendungen berücksichtigt wurde. Teilweise wurde dieser Rückgang kompensiert durch ein Ansteigen der Löhne und Gehälter in 1998. Der Anstieg ist vor allem auf eine einmalige Gratifikation zurückzuführen, welche an die Mitarbeiter von Swisscom ausgerichtet wurde. Basis für diese Gratifikation waren Verhandlungen mit den Gewerkschaften, was Swisscom eine flexiblere Entlohnung ihrer Beschäftigten mit Beamtenstatus erlaubt.

Auf den 31. Dezember 1998 wurden alle dem Vorsorgeplan der PKB angeschlossenen aktiven Mitarbeiter ausgegliedert. Swisscom behält jedoch die Verpflichtung aus zukünftigen Rentenindexierungen für Rentner, sofern die Verpflichtung nicht durch den Ertrag des abgetretenen Vorsorgevermögens gedeckt werden kann. Diese Regelungen führten zu einem zusätzlichen Aufwand von CHF 125 Millionen, der als Teil des Pensionsaufwandes des Jahres 1998 erfasst wurde. Ohne Berücksichtigung dieses zusätzlichen Aufwandes verminderten sich die Aufwendungen um nahezu CHF 100 Millionen, was auf die Sonderzahlungen an die PKB im Dezember 1997 zurückzuführen ist.

Übriger Betriebsaufwand

Ohne Berücksichtigung der einmaligen Emissionsabgabe in Höhe von CHF 221 Millionen sanken die übrigen Betriebsaufwendungen in 1998 gegenüber 1997 um 17,2 Prozent. Dieser deutliche Rückgang resultiert aus niedrigeren EDV-Aufwendungen, niedrigeren Verlusten aus dem Abgang von Sachanlagen und niedrigeren Aufwendungen für Reparaturen und Unterhalt bei gleichzeitig deutlichem Anstieg der Aufwendungen für Werbung und Verkauf sowie des übrigen Betriebsaufwandes.

Im Jahre 1997 waren die EDV-Aufwendungen wegen der Einführung von SAP R/3 am 1. Januar 1998 und wegen der Entwicklung eines Abrechnungssystems, welches später dank der Verbesserung bestehender Systeme nicht realisiert wurde, ungewöhnlich hoch. Im Geschäftsjahr 1998 wurden keine derartigen Projekte realisiert. Für 1999 wird jedoch wieder ein Anstieg der EDV-Aufwendungen, teilweise verursacht durch das Millennium-Projekt, erwartet.

1997 fielen aussergewöhnlich hohe Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen an, welche aus der erstmals durchgeführten physischen Inventuraufnahme bestimmter Telekommunikationsgeräte sowie der Rationalisierung der Informationstechnologien resultierten. 1998 fielen keine wesentlichen Verluste in diesen Bereichen an.

Aufwendungen für Reparatur und Unterhalt sanken 1998 gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen reduzierter Tätigkeiten im Immobilienbereich. 1997 erreichten diese Aufwendungen ein ungewöhnlich hohes Niveau, da zahlreiche Projekte im Zusammenhang mit der Trennung von Swisscom und Post beschleunigt realisiert werden mussten. Auch die Umbenennung in «Swisscom» trug zu diesen ungewöhnlich hohen Kosten in 1997 bei.

Dagegen sind die Aufwendungen für Werbung und Verkauf 1998 gegenüber 1997 deutlich angestiegen. Grund dafür waren gesteigerte Marketingaktivitäten im liberalisierten Telekommunikationsmarkt, Provisionen an Händler zwecks Förderung der Verkäufe von Mobilfunktelefonen und die Einführung eines Programms, welches die Benutzer von Natel C zu einem Wechsel auf Natel D bewegen soll. In 1999 wird ein Anstieg dieser Aufwendungen erwartet.

Abschreibungen auf Anlagevermögen

Die Aufwendungen für Abschreibungen sanken 1998 gegenüber 1997 deutlich. Dieser Rückgang ist das Resultat der 1998 gesunkenen Investitionstätigkeit.

Restrukturierungsaufwendungen

In Millionen CHF	1997	1998
Restrukturierungsaufwand Personal	1 326	(50)
Sonderabschreibung langfristiger Aktiven	316	–
Diverser Restrukturierungsaufwand	84	–
Total	1 726	(50)

Als Vorbereitung auf den freien Wettbewerb führte Swisscom eine unternehmensweite Untersuchung über den Personalbedarf durch und kam zum Schluss, dass der Personalbestand für die Geschäftstätigkeit in einem Umfeld mit intensivem Wettbewerb zu hoch ist. Um den Personalbestand insgesamt zu reduzieren, wurde deshalb ein Angebot zur freiwilligen vorzeitigen Pensionierung unterbreitet. Dieses wurde von 2840 Mitarbeitern (2450 Vollzeitstellen) akzeptiert. Für dieses Spezialprogramm zur vorzeitigen Pensionierung wurden 1997 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von CHF 1206 Millionen zurückgestellt. Swisscom erwartet, dass dieses Spezialprogramm den Personalaufwand ab 1999 nachhaltig reduzieren wird.

Als zusätzliche Massnahme wurde ein Plan zur Auslagerung des Haus- und Reinigungsdienstes verabschiedet, der rund 1620 Mitarbeiter (660 Vollzeitstellen) betrifft. Hierfür wurden 1997 CHF 120 Millionen zurückgestellt. Im Verlauf des Jahres 1998 konnten diese geschätzten Aufwendungen um CHF 50 Millionen reduziert werden, da gewisse Auszahlungsmodalitäten geändert haben. Aus dem Outsourcing-Programm erwartet Swisscom künftig eine nachhaltige Reduktion der Aufwendungen.

Um das erklärte Ziel, den Personalbestand deutlich zu reduzieren, erreichen zu können, plant Swisscom 1999 weitere Massnahmen zu initiieren. Art und Umfang dieser Massnahmen werden derzeit mit den Gewerkschaften verhandelt. Swisscom beabsichtigt, auf Basis der Verhandlungen mit den Gewerkschaften erhebliche Restrukturierungsaufwendungen in 1999 zurückzustellen.

Die Sonderabschreibungen langfristiger Aktiven des Jahres 1997 beinhalten im wesentlichen CHF 140 Millionen wegen der spätestens bis zum Ende des Jahres 2000 geplanten Einstellung des Betriebs des analogen Natel C-Netzes. Des weiteren beinhalten diese Sonderabschreibungen CHF 176 Millionen wegen Wertverlusten von Aktiven beziehungsweise Einstellungen von bestimmten Geschäftstätigkeiten.

Aufgrund verschiedener weiterer Massnahmen zur Rationalisierung oder Einstellung gewisser Betriebe und Anlagen wurden 1997 zusätzlich CHF 84 Millionen zurückgestellt.

Finanzaufwand und Finanzertrag

Die Reduktion des verzinslichen Fremdkapitals führte im Jahr 1998 zu geringeren Zinsaufwendungen von CHF 407 Millionen, verglichen mit CHF 428 Millionen im Jahr 1997. Die durchschnittlichen Fremdkapitalzinssätze blieben 1998 gegenüber dem Vorjahr konstant. Im Zinsaufwand der Jahre 1998 und 1997 inbegriffen sind Verluste wegen vorzeitiger Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten von CHF 81 Millionen bzw. CHF 30 Millionen.

Der Finanzertrag belief sich 1998 auf CHF 93 Millionen, verglichen mit CHF 25 Millionen im Jahr 1997. Der höhere Betrag im Jahr 1998 ergibt sich aus dem Gewinn des Verkaufs von Anteilen einer börsenkotierten Gesellschaft sowie aus dem beträchtlichen Anstieg der Festgeldanlagen gegenüber dem Vorjahr.

Ertragssteuern

Der effektive Steuersatz betrug im Jahr 1998 12,3 Prozent. Dieser verhältnismässig tiefe Steuersatz ergibt sich aus einem latenten Steuerguthaben, entstanden im Zeitpunkt der Gründung der Aktiengesellschaft, sowie aus Abschreibungen auf Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Diese Steuereffekte werden in Zukunft nicht mehr anfallen.

Anteiliger Verlust assoziierter Gesellschaften

Die anteiligen Verluste assoziierter Gesellschaften betrugen 1998 CHF 212 Millionen, verglichen mit CHF 214 Millionen im Jahr 1997. Die Verluste ergaben sich vorwiegend aus den anteiligen Verlusten am Unisource Joint Venture sowie aus der Abschreibung von Goodwill.

Liquidität und Finanzierung

Die hauptsächliche Liquiditätsquelle von Swisscom sind die Netto-Einnahmen aus operativer Tätigkeit. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zunahme der Netto-Einnahmen vor allem auf die unterschiedlichen Zahlungen an die PKB zurückzuführen. Eine Zahlung von CHF 2100 Millionen erfolgte Ende 1997. Die restlichen CHF 151 Millionen wurden der PKB 1998 mittels einer Sonderzuweisung bezahlt. Zusätzlich wurden der PKB 1998 weitere CHF 438 Millionen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Pensionierung von Mitarbeitern überwiesen. Ohne den Effekt dieser Zuweisungen nahmen die Netto-Einnahmen aus operativer Tätigkeit im Jahr 1998 gegenüber 1997 um 21,2 Prozent oder CHF 728 Millionen zu. Diese Zunahme ergab sich hauptsächlich durch die höheren Netto-Einnahmen aus den gesteigerten Verkaufsaktivitäten im Jahr 1998 gegenüber 1997 sowie aus gegenüber dem Vorjahr tieferen Betriebsausgaben.

Die bedeutendste Finanztransaktion im Jahr 1998 war der Börsengang. Swisscom erzielte daraus abzüglich der Emissionskosten CHF 2462 Millionen. 1997 stellte die Gewährung eines Darlehens in Höhe von CHF 3500 Millionen von der Eidgenossenschaft für die Kapitalausstattung die bedeutendste Finanztransaktion dar. Von diesem Darlehen wurden bei Gründung der Aktiengesellschaft CHF 3200 Millionen in Aktienkapital umgewandelt.

Die flüssigen Mittel nahmen 1998 deutlich zu, insbesondere durch (1) den Zufluss flüssiger Mittel aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie (2) die Abnahme von Investitionen in Sachanlagen. Die Höhe der flüssigen Mittel per 31. Dezember 1998 ist nicht repräsentativ für die Zukunft.

Swisscom verfügt über unbestätigte Kreditlimiten von Finanzinstituten, die ihr bei Bedarf ermöglichen würden, zusätzliche Liquidität zu beschaffen.

Investitionen in Sachanlagen

Die Investitionen in Sachanlagen haben 1998 verglichen mit dem Vorjahr um 45 Prozent abgenommen. Im Jahr 1998 waren die Investitionen in den Festnetzbereich aufgrund der Möglichkeit, bestehende Überkapazitäten zu nutzen, sowie wegen der hohen Investitionen in die Digitalisierung der Netze in den Vorjahren, unüblich tief. Es wird erwartet, dass die Investitionen im Festnetzbereich im Jahr 1999 deutlich zunehmen werden, weil der Grossteil der Überkapazität 1998 in Anspruch genommen worden ist und verschiedene Projekte vom Jahr 1998 auf das Jahr 1999 verschoben wurden.

Die Abnahme der Investitionen im Festnetzbereich wurde teilweise wettgemacht durch eine Zunahme der Investitionen im Mobilnetzbereich. Diese Zunahme widerspiegelt die Erweiterung und die Kapazitätserhöhung der Natel D Mobilnetz-Infrastruktur, welche auf das starke Wachstum in diesem Geschäft zurückzuführen ist. Swisscom beabsichtigt, weiter in die Mobilnetz-Infrastruktur zu investieren, damit die Qualität auch im wachsenden Markt den Kundenwünschen entspricht.

Jahr-2000-Problematik

Swisscom ist wie andere Gesellschaften, welche intensiven Gebrauch von Computern machen, dem Risiko eines Ausfalls von Computersystemen aufgrund des Jahreswechsels 1999/2000 ausgesetzt. Die Millennium-Problematik beeinträchtigt verschiedene Geschäftsbereiche, insbesondere: (1) Bereiche, welche die Swisscom-Netze betreffen, (2) Dienstleistungen und Produkte, (3) Unterstützungs- und Informationsdienste wie etwa die Systeme zur Rechnungsstellung und Buchhaltung sowie (4) von Swisscom genutzte Infrastrukturanlagen, wie etwa die Lieferung von Energie für Swisscom-Netze.

Swisscom hat ein umfassendes Millennium-Projekt eingeleitet, um die Auswirkungen des Wechsels von 1999 in das Jahr 2000 zu minimieren. Ein detaillierter gesellschaftsweiter Plan wurde ausgearbeitet, welcher andauernd auf seinen Fortschritt hin kontrolliert wird. Swisscom hat die Überprüfung ihrer Systeme mehrheitlich abgeschlossen und ist nun in der Anpassungs- und Testphase kritischer Systeme. Es ist beabsichtigt, die Anpassungs- und Testphase für sämtliche ihrer Systeme der höheren Prioritätsstufen bis Juni 1999 abzuschliessen.

Die erfolgreiche Umsetzung des Millennium-Projekts hängt zu einem gewissen Grad von qualifiziertem Personal sowie von der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Lieferanten und weiteren Geschäftspartnern ab. Trotz der erfolgreichen Umsetzung des Millennium-Projekts könnten die Geschäftsaktivitäten von Swisscom deshalb durch die Fähigkeit Dritter, ihre eigene Millennium-Problematik zu lösen, beeinträchtigt werden. Zu denken ist hier etwa an Lieferanten, Anbieter von Diensten und andere Netzwerkbetreiber, welche mit Swisscom in Geschäftsbeziehungen stehen und über welche sie keine Kontrolle hat. Bei allen internen Anstrengungen sind deshalb Ausfälle, welche die Aktivitäten von Swisscom und ihr Geschäftsergebnis beeinträchtigen könnten, nicht vollständig auszuschliessen.

Bericht des Konzernprüfers

**An die Generalversammlung
der Swisscom AG
Ittigen (Bern)**

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang von Seite 13 bis 40) der Swisscom AG und ihrer Tochtergesellschaften für das am 31. Dezember 1998 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes sowie nach den International Standards on Auditing der International Federation of Accountants (IFAC), wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) und entspricht dem Gesetz sowie den Rechnungslegungsvorschriften des Kotierungsreglementes der Schweizer Börse.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Wittwer

Julie Fitzgerald

Bern, 19. März 1999

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	Anhang	Geschäftsjahre	
		1997	1998
Nettoumsatz	3	9 842	10 461
Aktivierte Eigenleistungen	4	277	109
Total		10 119	10 570
Material- und Dienstleistungsaufwand	5	1 666	1 589
Personalaufwand	6, 7, 8	2 584	2 557
Übriger Betriebsaufwand	9	2 090	1 952
Abschreibungen auf Anlagevermögen		1 739	1 621
Restrukturierungsaufwand	10	1 726	(50)
Total Betriebsaufwand		9 805	7 669
Betriebsergebnis		314	2 901
Finanzaufwand	11	(428)	(407)
Finanzertrag		25	93
(Verlust) Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Verlust assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile		(89)	2 587
Ertragssteuern	12	(1)	(319)
(Verlust) Gewinn vor anteiligem Verlust assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile		(90)	2 268
Anteiliger Verlust assoziierter Gesellschaften	13	(214)	(212)
Minderheitsanteile am Erfolg		–	18
Rein (-verlust) -gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen		(304)	2 074
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	33	(111)	(519)
Rein (-verlust) -gewinn		(415)	1 555
(Verlust) Gewinn pro Aktie und verwässerter (Verlust) Gewinn pro Aktie (in CHF)	14		
– aus weitergeführten Geschäftsbereichen		(4.61)	30.55
– aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen		(1.68)	(7.64)
– Rein (-verlust) -gewinn		(6.29)	22.91

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	Geschäftsjahre per 31. Dezember	
		1997	1998
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	15	256	1 759
Veräusserbare Wertschriften	16	51	28
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17	2 052	2 358
Vorräte	18	169	208
Übriges Umlaufvermögen		34	221
Total Umlaufvermögen		2 562	4 574
Anlagevermögen			
Sachanlagen	19	11 453	11 101
Beteiligungen	20	1 238	831
Übrige langfristige Aktiven	21	220	438
Total Anlagevermögen		12 911	12 370
Total Aktiven		15 473	16 944
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	22	1 178	1 225
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		889	925
Kurzfristige Pensionsverpflichtungen	8, 10	789	452
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	23	2 213	1 812
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		5 069	4 414
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	22	6 200	4 245
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	26	439	517
Langfristige Pensionsverpflichtungen	8, 10	1 488	1 399
Rückstellungen	24	709	706
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	25	338	273
Total langfristige Verbindlichkeiten		9 174	7 140
Total Fremdkapital		14 243	11 554
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften		–	43
Eigenkapital			
Aktienkapital	27	–	1 839
Kapitalreserven	27	–	2 273
Gewinnreserven		1 352	1 232
Unrealisierte Marktwertanpassungen auf veräusserbaren Wertschriften	16	39	1
Kumulative Umrechnungsdifferenzen		(161)	2
Total Eigenkapital		1 230	5 347
Total Passiven		15 473	16 944

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Geldflussrechnung

Geschäftsjahre per 31. Dezember

In Millionen CHF

	1997	1998
(Verlust) Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Verlust assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile	(89)	2 587
Anpassungen für:		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 739	1 621
Netto-Verluste aus Veräusserung von Sachanlagen	227	41
Restrukturierungsaufwand	1 726	(50)
Finanzaufwand	428	407
Finanzertrag	(25)	(93)
	4 006	4 513
Veränderung des betrieblichen Umlaufvermögens ohne Einbezug der Effekte aus Kauf und Verkauf von Tochtergesellschaften:		
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(136)	(303)
Abnahme (Zunahme) Vorräte	113	(39)
Abnahme (Zunahme) übriges Umlaufvermögen	24	(97)
(Abnahme) Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(190)	6
Zunahme übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	113	323
Abnahme übrige langfristige Verbindlichkeiten	(146)	(65)
Zunahme Pensionsverpflichtungen vor Sonderzuweisungen an die Vorsorgeeinrichtung	85	163
Sonderzuweisungen an die Vorsorgeeinrichtung	(2 100)	(589)
Betriebliche Netto-Einnahmen	1 769	3 912
Geleistete Zinszahlungen	(458)	(369)
Ertragssteuerzahlungen	(1)	(26)
Erhaltene Zinszahlungen	14	45
Erhaltene Dividendenzahlungen	11	12
Netto-Einnahmen aus operativer Tätigkeit	1 335	3 574
Geldflüsse aus Investitionstätigkeit:		
Investitionen in Sachanlagen	(2 374)	(1 305)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen	226	181
Erwerb von Tochtergesellschaften, abzüglich erworbener flüssiger Mittel	(12)	(79)
Erwerb von assoziierten Gesellschaften	(207)	(91)
Netto-Einnahmen aus Verkauf von veräusserbaren Wertschriften	-	25
Erwerb von übrigen Beteiligungen	(14)	(14)
Gewährung von Darlehen, netto	(96)	(56)
Netto-Ausgaben für Investitionstätigkeit	(2 477)	(1 339)
Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit:		
Aufnahme (Rückzahlung) kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten, netto	142	(454)
Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten	625	-
Rückzahlung langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2 500)	(1 534)
Aufnahme Aktionärsdarlehen zur Umwandlung in Eigenkapital	3 200	-
Kapitalerhöhung abzüglich Kapitalbeschaffungskosten	-	2 433
Erwerb von Call Optionen	-	(33)
Zahlung von Gewinnausschüttungen	(754)	(1 144)
Netto-Einnahmen (-Ausgaben) aus Finanzierungstätigkeit	713	(732)
Netto-(Abnahme) Zunahme flüssige Mittel	(429)	1 503
Flüssige Mittel Anfang Jahr	685	256
Flüssige Mittel Ende Jahr	256	1 759

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Geldflussrechnung (Fortsetzung)

Bedeutende nicht geldwirksame Transaktionen:

Am 31. Dezember 1997 gewährte der Bund ein Darlehen von CHF 3500 Millionen, wovon CHF 3200 Millionen in Eigenkapital umgewandelt wurden (siehe auch konsolidierter Eigenkapitalnachweis).

In den Jahren 1997 und 1998 ging Swisscom Sale-and-Leaseback Transaktionen ein, wobei gewisse technische Anlagen zu CHF 213 Millionen in 1997 bzw. zu CHF 118 Millionen in 1998 veräussert wurden. Gleichzeitig werden diese Anlagen in Finanzleasing weitergenutzt. Die Verkaufserlöse dieser Transaktionen sind in den Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen enthalten.

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

In Millionen CHF	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Unrealisierte Marktwertan- passungen auf Wertschriften	Kumulative Umrechnungs- differenzen	Total Eigenkapital
Bestand am 31. Dezember 1996	-	-	(151)	15	52	(84)
Reinverlust			(415)			(415)
Beschlossene Gewinnausschüttungen			(1 282)			(1 282)
Umwandlung Darlehen in Eigenkapital			3 200			3 200
Unrealisierte Marktwertanpassungen auf veräusserbaren Wertschriften				24		24
Umrechnungsdifferenzen					(213)	(213)
Bestand am 31. Dezember 1997	-	-	1 352	39	(161)	1 230
Reingewinn			1 555			1 555
Umwandlung in Aktienkapital	1 650		(1 650)			-
Kapitalerhöhung abzüglich Kapitalbeschaffungskosten	189	2 273				2 462
Erwerb von Call Optionen			(25)			(25)
Unrealisierte Marktwertanpassungen auf veräusserbaren Wertschriften				(38)		(38)
Umrechnungsdifferenzen					163	163
Bestand am 31. Dezember 1998	1 839	2 273	1 232	1	2	5 347

Die Erläuterungen im Anhang sind Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

1 Geschäftstätigkeit und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft

1.1 Geschäftstätigkeit

Swisscom AG und ihre Tochtergesellschaften (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) sind die wichtigsten Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen in der Schweiz mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot für Privat- und Geschäftskunden. Die Hauptgeschäftstätigkeit der Swisscom sind nationale und internationale Sprachkommunikation, Mobilkommunikation, Mietleitungen und verwaltete Breitbandübermittlung, integrierte Datenkommunikations-Lösungen sowie Wiederverkauf von Netzdienstleistungen an andere Telekommunikationsanbieter. Swisscom AG ist eine in der Schweiz eingetragene Aktiengesellschaft mit Sitz in Ittigen (Bern), die sich zu 65,5 Prozent im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft befindet.

Früher war die Geschäftstätigkeit von Swisscom ein Teil der Schweizerischen PTT, eines Bundesbetriebs, welcher die Staatsmonopole für öffentliche Telekommunikation (Schweizerische Telecom PTT) und für Postdienstleistungen (Die Post) innehatte. Unter dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) von 1997 wurden die Schweizerische Telecom PTT, die Vorgängerin von Swisscom und die Schweizerische Post in zwei unabhängige Organisationen aufgeteilt. Die Schweizerische Telecom PTT wurde in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft unter dem Namen Swisscom AG umgewandelt. Wie im TUG statuiert, hat der Bundesrat am 13. Mai 1998 die Statuten von Swisscom und die nach schweizerischem Recht auf den 1. Januar 1998 erstellte Eröffnungsbilanz genehmigt.

Swisscom führte im Oktober 1998 ein öffentliches Zeichnungsangebot über 34,5 Prozent ihres Aktienkapitals durch. Vor der Börseneinführung im Oktober 1998 befand sich Swisscom vollständig im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Für weitere Informationen betreffend Börseneinführung siehe Erläuterung 27.

1.2 Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft

Der Bund ist Hauptaktionär von Swisscom. Das TUG schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit von Swisscom halten muss. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch die Bundesversammlung beschlossen werden müsste und unter Umständen dem Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterliegen würde. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund Kontrolle über alle Entscheide der Generalversammlung, die einer Mehrheit bedürfen, einschliesslich der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Dividendenbeschlüsse.

Ertragssteuern

Vor ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft am 1. Januar 1998 unterlag die Swisscom AG nicht der Ertragssteuer. Mit der Eintragung als Aktiengesellschaft ist die Swisscom AG voll steuerpflichtig geworden.

Transaktionen mit dem Bund

Swisscom erbringt Telekommunikationsdienstleistungen und kauft Material und Dienstleistungen von verschiedenen Departementen und Behörden des Bundes. All diese Geschäfte basieren auf normalen Kunden/Lieferanten-Beziehungen und werden zu Marktbedingungen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Zusammen bilden die Departemente und Behörden des Bundes den grössten Kunden von Swisscom.

Die verschiedenen Bundesbehörden und Departemente stellen für Swisscom individuelle Kunden dar. Sowohl die Dienstleistungen für die einzelnen Departemente und Behörden als auch die Dienstleistungen für den Bund insgesamt stellen keinen bedeutenden Anteil am Umsatz von Swisscom dar.

Gewinnausschüttungen an den Bund

Gewinnausschüttungen für das Jahr 1997 bestanden aus direkten Überweisungen an den Bund in 1998 sowie aus notwendigen Ausschüttungen zur Deckung von Verlusten anderer Bereiche der Schweizerischen PTT.

2.1 Darstellungsbasis

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swisscom wurde nach dem Anschaffungswertprinzip in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS), die durch das International Accounting Standards Committee (IASC) herausgegeben werden, sowie unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts, erstellt. Die wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze sind nachstehend erläutert.

Die Erstellung von Jahresrechnungen in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsprinzipien bedingt die Anwendung von Schätzwerten und Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Verbindlichkeiten und die Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode beeinflussen. Obwohl diese Schätzwerte nach bestem Wissen der Unternehmensleitung über die aktuellen Ereignisse und mögliche zukünftige Massnahmen von Swisscom ermittelt wurden, können die letztendlich tatsächlich erzielten Ergebnisse von diesen Schätzwerten abweichen.

2.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swisscom umfasst die Swisscom AG und alle ihre direkt oder indirekt durch Stimmenmehrheit kontrollierten Tochtergesellschaften.

Beteiligungen und Joint Ventures, bei denen Swisscom einen massgeblichen Einfluss ausübt, hingegen nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode erfasst. Dabei wird per Erwerbszeitpunkt der Marktwert «fair value» der anteiligen Nettoaktiven ermittelt und in der Position Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften bilanziert. In den Berichtsperioden nach dem Erwerb wird dieser Wert um den Anteil von Swisscom am zusätzlich erarbeiteten Kapital bzw. an den angefallenen Verlusten angepasst.

Gesellschaften, an denen Swisscom mit weniger als 20 Prozent beteiligt ist, werden zu Anschaffungswerten, abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bei dauerhafter Wertminderung, bilanziert.

Eine Übersicht mit allen bedeutenden Tochter- und assoziierten Gesellschaften ist in Erläuterung 32 aufgeführt.

Tochtergesellschaften und Beteiligungen werden vom Erwerbszeitpunkt an im Konsolidierungskreis berücksichtigt und ab Verkaufsdatum aus der konsolidierten Jahresrechnung ausgeschlossen.

Sämtliche Bestände, Transaktionen und daraus entstehende unrealisierte Gewinne zwischen Konzerngesellschaften werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Bedeutende Bestände und Transaktionen mit nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen und Joint Ventures werden separat als Positionen mit assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

2.3 Immaterielle Anlagen

Die Differenz zwischen dem Kaufpreis einer erworbenen Gesellschaft und dem Marktwert («fair value») der dabei übernommenen Nettoaktiven wird als Goodwill aus Akquisitionen aktiviert. Goodwill und andere immaterielle Werte werden nach der linearen Methode erfolgswirksam über die geschätzte betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer, in der Regel 5 Jahre, maximal aber über 20 Jahre, abgeschrieben.

2.4 Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs per Transaktionsdatum oder zu einem Wechselkurs, der dem Transaktionskurs annähernd entspricht, umgerechnet. Per Bilanzstichtag werden Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

Währung zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, wobei die dabei entstehenden Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam verbucht werden. Falls derartige Bilanzpositionen durch Kursabsicherungsinstrumente (Hedging) gedeckt sind, werden sie zum Absicherungskurs umgerechnet.

Aktiven und Passiven von Tochtergesellschaften und nach der Equity-Methode erfassten assoziierten Gesellschaften, deren Berichtswährung nicht der Schweizer Franken ist, werden bei der Konsolidierung zum Wechselkurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Goodwill aus Akquisitionen ausländischer Gesellschaften wird als deren Aktivum bilanziert und entsprechend zum Wechselkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und andere Bewegungspositionen werden zum Durchschnittskurs der Berichtsperiode umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung der Jahresrechnung von Tochtergesellschaften sowie nach der Equity-Methode erfassten assoziierten Gesellschaften ergeben, werden direkt im konsolidierten Eigenkapital verbucht und separat als kumulative Umrechnungsdifferenzen ausgewiesen.

2.5 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel beinhalten Kassenbestände sowie Sichtguthaben bei Banken. Flüssige Mittel umfassen des weiteren Terminanlagen bei Finanzinstituten sowie kurzfristige Geldmarktanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

2.6 Veräusserbare Wertschriften

Veräusserbare Wertschriften sind zum Marktwert bewertet und bestehen aus börsenkotierten Aktien und Obligationen. Unrealisierte Gewinne werden im konsolidierten Eigenkapital separat als unrealisierte Marktwertanpassungen auf veräusserbaren Wertschriften ausgewiesen. Unrealisierte Verluste werden, soweit sie Auflösungen vorangegangener unrealisierter Gewinne darstellen, ebenfalls als unrealisierte Marktwertanpassungen auf veräusserbaren Wertschriften erfasst. Darüber hinausgehende unrealisierte Verluste werden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

2.7 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Nominalwert, abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen, bewertet.

2.8 Vorräte

Vorräte umfassen vor allem als Handelswaren eingekaufte Kunden-Endgeräte sowie Hilfsmaterial für den Bau und Unterhalt der Netze. Vorräte sind zu Einstandspreisen bzw. Herstellkosten oder zum tieferen realisierbaren Nettowert bilanziert. Die Kostenermittlung erfolgt nach der gewichteten Durchschnittsmethode. Für unkurante Vorräte werden entsprechende Bewertungsanpassungen vorgenommen.

2.9 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Aktivierte Ausbauten und Installationen von gemieteten Räumen werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere Mietvertragsdauer abgeschrieben. Aufwendungen für Reparaturen und Unterhalt werden direkt der Erfolgsrechnung belastet. Grossrenovierungen und andere wertvermehrende Kosten werden als Sachanlagen aktiviert und über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Fremdkapitalzinsen für Anlagen im Bau werden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Abschreibungen werden nach der linearen Methode aufgrund folgender, geschätzter wirtschaftlicher Nutzungsdauern berechnet:

	Jahre
Gebäude	15–40
Kabel und Kanäle	14–20
Übertragungseinrichtungen	5–12
Vermittlungseinrichtungen	8–10
Kunden-Endgeräte	5–20
Rundfunkanlagen	10
Fahrzeuge	5–7
Maschinen, Büromobiliar und übrige Einrichtungen	4–15
EDV-Anlagen	3–5

2.10 Leasing

Vermögenswerte, die aufgrund von Leasingverträgen erworben werden, wobei Nutzen und Schaden aus Eigentum auf den Leasingnehmer übergehen, werden als Finanzleasing ausgewiesen. Anlagen in Finanzleasing werden zum geschätzten Netto-Barwert der zukünftigen, unkündbaren Leasingzahlungen aktiviert, was dem geschätzten Marktwert bei Beginn des Leasingvertrags entspricht. Entsprechend wird der geschätzte Netto-Barwert der zukünftigen, unkündbaren Leasingzahlungen auch als Verbindlichkeiten aus Finanzleasing passiviert. Anlagen in Finanzleasing werden über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Unrealisierte Gewinne aus Sale-and-Leaseback Transaktionen, die der Definition von Finanzleasing entsprechen, werden als Verbindlichkeit abgegrenzt und über die Dauer des Leasingvertrages realisiert.

Zahlungen aus Operating Leasing werden als Mietaufwand erfasst und entsprechend direkt der Erfolgsrechnung belastet.

2.11 Wertminderungen bei Anlagevermögen (Impairment)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen und übrigen Anlagevermögen, einschliesslich Goodwill und anderen immateriellen Werten, wird immer dann überprüft, wenn aufgrund veränderter Umstände oder Ereignisse eine Überbewertung der Buchwerte möglich scheint. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung auf jenen Wert, der aufgrund der diskontierten, erwarteten zukünftigen Einnahmen wieder einbringbar erscheint.

2.12 Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist rechtlich verpflichtet, analoge Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden abzurechnen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die entsprechenden Kosten werden geschätzt und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer dieser Übermittlungsstationen zurückgestellt.

2.13 Nettoumsatz und Ertragsrealisation

Der Nettoumsatz beinhaltet alle Erlöse aus dem Verkauf von Material und Dienstleistungen, nach Abzug von Mehrwertsteuern, Rabatten und Skonti. Die Erträge werden bei der Materiallieferung bzw. bei der Erbringung von Dienstleistungen verbucht. Umsätze mit ausländischen Telekommunikationsanbietern für ankommende Auslandsgespräche werden periodengerecht erfasst.

2.14 Erhaltene Vorauszahlungen

Erhaltene Vorauszahlungen umfassen Zahlungen von Kunden für die Vermietung von Teilnehmer-Vermittlungsanlagen sowie vorausbezahlte Telefon-Taxkarten. Diese Vorauszahlungen werden abgegrenzt und dann realisiert, wenn die entsprechenden Dienstleistungen erbracht werden.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

2.15 Aktivierte Eigenleistungen

Die konsolidierte Erfolgsrechnung von Swisscom ist wie in der Schweiz üblich nach Kostenarten gegliedert. Entsprechend werden aktivierte Kosten, die erst in zukünftigen Perioden als Aufwand anfallen, wie zum Beispiel aktivierte Eigenleistungen von Bauprojekten, in der Erfolgsrechnung brutto ausgewiesen.

2.16 Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Die Kosten des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms entsprechen der Differenz zwischen dem für die Mitarbeiter massgebenden Ausgabepreis und dem höheren Marktwert der Aktien im Zeitpunkt der Ausgabe. Diese Kosten werden im Zeitpunkt der Ausgabe direkt dem Eigenkapital belastet. Swisscom erfasst gegenwärtig keine mit dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm verbundenen Aufwendungen in der Erfolgsrechnung. Siehe Erläuterungen 7.

2.17 Personalvorsorgeverpflichtungen

Swisscom leistet ihre Pensionskassenbeiträge an die nach dem Leistungsprimat errichtete statutarische Pensionskasse des Bundes (PKB), bei welcher Staatsbeamte und andere Staatsangestellte die Begünstigten sind. Der periodengerechte Pensionsaufwand wird aufgrund jährlicher versicherungstechnischer Gutachten ermittelt. In Übereinstimmung mit IAS 19 'Retirement Benefit Costs' wird der Pensionsaufwand nach der «Projected Unit Credit»-Methode ermittelt.

Gemäss den in der Schweiz geltenden rechtlichen Bestimmungen zur Personalvorsorge müssen die Personalvorsorgebeiträge des Arbeitgebers paritätisch mindestens den Arbeitnehmerbeiträgen entsprechen.

2.18 Restrukturierungsaufwand

Kosten im Zusammenhang mit Restrukturierungsmassnahmen für weitergeführte Geschäftsbereiche wie Personalabbaupläne, Aufgabe von Aktivitäten, Rationalisierungs- sowie anderer Restrukturierungsmassnahmen, werden dann rechnermässig erfasst, wenn die Unternehmensleitung einen Plan beschlossen hat, eine Verpflichtung daraus wahrscheinlich entstanden ist und deren Betrag zuverlässig abgeschätzt werden kann.

2.19 Ertragssteuern

Vor der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft per 1. Januar 1998 war Swisscom nicht ertragssteuerpflichtig. Deshalb ergab sich für Swisscom bis 1997 kein Ertragssteueraufwand. Mit der Eintragung als Aktiengesellschaft per 1. Januar 1998 ist Swisscom ertragssteuerpflichtig geworden und wendet somit IAS 12 «Ertragssteuern» an.

2.20 Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung werden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

2.21 Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung der Währungsrisiken der auf US-Dollar lautenden Leasingverbindlichkeiten wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Cross-Currency-Swaps eingesetzt. Die Laufzeiten der Leasingverbindlichkeiten stimmen mit denen der Absicherungsinstrumente exakt überein, wodurch Auswirkungen der Wechselkursrisiken auf Bilanz- und Erfolgsrechnung eliminiert werden.

Zur Absicherung von kurzfristigen Fremdwährungsverbindlichkeiten aus dem internationalen Telefonverkehr werden limitiert Devisentermingeschäfte eingesetzt. Per Jahresende ausstehende Kontrakte werden zu Marktwerten erfasst. Gewinne beziehungsweise Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

2.22 Transaktionen mit Nahestehenden

Gemäss IAS fallen Transaktionen mit der Eidgenossenschaft, einschliesslich ihrer Departemente und Behörden, nicht unter die Offenlegungspflichten mit Nahestehenden.

2.23 Gewinn pro Aktie

Der Gewinn (Verlust) pro Aktie (basic earnings per share) wird durch Division des Reingewinnes (-verlustes) durch die durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien ermittelt. Der verwässerte Gewinn (Verlust) pro Aktie (diluted earnings per share) wird nach der gleichen Methode berechnet, mit der Abweichung, dass eingegangene Verpflichtungen, die zu einer Verwässerung der Aktienzahl führen könnten, bei der Bestimmung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berücksichtigt werden müssen.

Vor der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft am 1. Januar 1998 bestand für die Swisscom noch kein Aktienkapital. Zu Vergleichszwecken wurde dennoch rückwirkend für 1997 der Gewinn bzw. Verlust pro Aktie ermittelt.

Die Berechnung basiert auf 66 Millionen Namenaktien. Dies entspricht der vom Bund gehaltenen Anzahl Aktien nach dem Aktiensplit im Verhältnis von 2 zu 1 vom 26. August 1998. Siehe Erläuterung 27.

2.24 Umgliederung

Die Gliederung von gewissen Vorjahreszahlen musste zwecks Vergleichbarkeit angepasst werden.

	In Millionen CHF	1997	1998
3 Nettoumsatz			
Sprachkommunikation		6 668	6 589
Mobilkommunikation		1 371	1 791
Datenkommunikation und Multimedia		824	901
Carrier Services		697	860
Sonstige Erträge		282	320
Total Nettoumsatz		9 842	10 461

	In Millionen CHF	1997	1998
4 Aktivierte Eigenleistungen			
Die aktivierten Eigenleistungen beinhalten direkte Material- und Personalkosten im Zusammenhang mit der Erstellung von Gebäuden und technischen Anlagen, wobei keine Fremdkapitalzinsen aktiviert werden.			
5 Material- und Dienstleistungsaufwand			
Roh- und Hilfsmaterial		300	165
Kunden-Endgeräte zum Wiederverkauf		392	329
Internationale Verkehrsgebühren		673	713
Eingekaufte Dienstleistungen		108	162
Eingekaufte Dienstleistungen von assoziierten Gesellschaften		193	220
Total Material- und Dienstleistungsaufwand		1 666	1 589

Internationale Verkehrsgebühren umfassen Gebühreuzahlungen an ausländische Netzbetreiber für die Übernahme des Telefonverkehrs nach dem Ausland sowie belastete Roaming-Gebühren für Kunden der Swisscom, die ihre Mobiltelefone im Ausland benützen.

Eingekaufte Dienstleistungen von assoziierten Gesellschaften beinhalten die Kosten für eingekaufte Datendienstleistungen von Unisource.

	In Millionen CHF	1997	1998
6 Personalaufwand			
Löhne und Gehälter		1 877	2 017
Sozialaufwand		155	148
Pensionsaufwand		271	288
Übriger Personalaufwand		281	104
Total Personalaufwand		2 584	2 557

7 Mitarbeiter- und Kaderbeteiligungsprogramm

Aktien zum Vorzugspreis

Im Zusammenhang mit dem Börsengang von Swisscom im Oktober 1998 wurden 134 907 Aktien an die Mitarbeiter ausgegeben zu einem Vorzugspreis, welcher 20 Prozent unter dem Ausgabepreis lag. Der an die Mitarbeiter gewährte Preisabschlag belief sich auf rund CHF 9 Millionen und wurde direkt vom Erlös aus dem Börsengang abgezogen.

Leverage Executive Asset Plan (LEAP) und SuperShare Plan (Stock Appreciation Rights)

Im Zusammenhang mit dem Börsengang vom Oktober 1998 wurden ferner Aktien im Rahmen von Mitarbeiterprogrammen ausgegeben. Die Mitglieder des mittleren und oberen Kaders sowie die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates konnten im Rahmen der LEAP Programme Aktien zum Emissionspreis kaufen, welche mit Anrechten zum Bezug weiterer Aktien verbunden sind («appreciation rights»). Wenn der Marktpreis einer Aktie nach Ablauf einer Frist von 5 Jahren seit der Ausgabe über dem Basispreis liegt, erhält der Teilnehmer zusätzliche Aktien mit einem Marktwert, der dem Gegenwert eines Mehrfachen des Wertzuwachses entspricht. Jedem Teilnehmer steht der Anspruch auf sämtliche «appreciation rights» spätestens nach Ablauf einer Frist von 5 Jahren zu. Im Rahmen des SuperShare Plans wurden 23 276 Aktien an Mitarbeiter ausgegeben, welche zusätzlich das Recht verleihen, wenn der Marktpreis der Aktie nach Ablauf von 5 Jahren unter dem Basispreis liegt, den ursprünglichen investierten Emissionspreis gegen Rückgabe der Aktien zurückzuerhalten.

Die 1998 ausgegebenen bzw. per 31. Dezember 1998 noch ausstehenden 265 559 Anrechte haben einen gewichteten durchschnittlichen Basispreis von CHF 344.

Per 31. Dezember 1998 sind 93 104 Anrechte auf die Teilnehmer übergegangen. Alle Anrechte werden im 2003 automatisch ausgeübt.

8 Personalvorsorgeverpflichtungen

Nahezu alle Mitarbeiter der Swisscom sind Begünstigte im statutarischen Leistungsprimat-Vorsorgeplan der Pensionskasse des Bundes (PKB). Im Zusammenhang mit der Trennung von Swisscom und Post übernahm Swisscom die Verpflichtung für die Personalvorsorgeleistungen nach schweizerischem Recht. Es ist Praxis des Bundes, in den Vorsorgeplan rund zwei Drittel der Vorsorgeverpflichtungen einzuzahlen. Per 31. Dezember 1997 wiesen die von Swisscom übernommenen Vorsorgeverpflichtungen daher nach schweizerischem Recht eine Unterdeckung von CHF 2,25 Milliarden (die «Deckungslücke») auf. Per 31. Dezember 1997 hat Swisscom deshalb eine Sonderzuweisung im Betrag von CHF 2,1 Milliarden zur Reduktion der Deckungslücke in die Pensionskasse vorgenommen, wofür sie einen wesentlichen Teil der Mittel des gleichzeitig in Eigenkapital umgewandelten Bundesdarlehens verwendete. Die restlichen CHF 151 Millionen hat Swisscom im März 1998 in die Pensionskasse eingebracht.

Die Deckungslücke wurde aufgrund der von der PKB zur Verfügung gestellten Daten («Basisdaten») berechnet. Der Bund hat Swisscom zugesichert, alle Verpflichtungen, welche die Deckungslücke von CHF 2,25 Milliarden aufgrund von Fehlern in den Basisdaten per 31. Dezember 1997 übersteigen, abzudecken. Sollte die Deckungslücke aufgrund solcher Fehler weniger als CHF 2,25 Milliarden betragen, würde diese Garantie die PKB verpflichten, der Swisscom die zuviel bezahlten Beiträge zurückzuerstatten.

Zusätzlich zu dieser Garantie nach schweizerischem Recht, hat der Bund Swisscom zugesichert, die Swisscom vor Verlusten aus einer unkorrekten Ermittlung der Vorsorgeverpflichtung nach IAS per 31. Dezember 1997 zu schützen. Dabei wurde offen gelassen, auf welche Weise der Bund einer solchen zusätzlichen Verpflichtung nachkommen würde.

In jedem Fall werden die Garantien des Bundes sowohl für die Deckungslücke nach schweizerischem Recht wie auch für die Pensionsverpflichtung nach IAS, sobald eine endgültige Bereinigung der Basisdaten durch die PKB sowie diesbezügliches gegenseitiges Einverständnis zwischen Swisscom AG und der PKB vorliegt, verfallen.

Der PKB-Vorsorgeplan deckt die Risiken von Alter, Tod und Invalidität in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften über die berufliche Vorsorge. Vorsorgeleistungen werden abhängig vom letzten Gehalt aufgrund einer definierten Formel erbracht. Die Kosten und Verpflichtungen aus diesem Leistungsprimat-Vorsorgeplan werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der «Projected Unit Credit»-Methode berechnet. Dabei werden die von den Angestellten bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Berechnung geleisteten Beitragsjahre berücksichtigt und gewisse Annahmen bezüglich der Entwicklung der Gehälter getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung wurde auf Basisdaten per 31. Oktober 1998 erstellt. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen im Vorsorgeplan und Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten gleichmässig in der Erfolgsrechnung erfasst.

Das Vermögen der Pensionskasse ist in Forderungen gegenüber dem Bund und Hypotheken an Versicherte angelegt. Swisscom leistet ihre Beiträge an die Pensionskasse nach den von der Vorsorgeeinrichtung festgelegten Reglementen.

Auf den 31. Dezember 1998 trat Swisscom den auf die Pensionierten entfallenden Anteil der Vorsorgeverpflichtung mehrheitlich an die PKB ab. Die PKB übernahm für die Pensionierten per 31. Dezember 1998 das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung nach schweizerischem Recht, d.h. ohne Berücksichtigung zukünftiger Rentenerhöhungen. Die Swisscom trägt für die bei der PKB verbleibenden Rentner, nach schweizerischem Recht berechnet, keine weiteren Vorsorgeverpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten. Hingegen wird Swisscom die Kosten aus zukünftigen Rentenindexierungen (versicherungsmathematische Annahme zurzeit 1 %) übernehmen müssen, sofern sie nicht durch den Ertrag des Vorsorgevermögens, vermindert um einen vom Bund festgelegten technischen Zinssatz sowie anteilige Verwaltungskosten, gedeckt sind. Als Folge der Abtretung wurden das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung der Rentner, berechnet nach IAS (projected benefit obligation), mit Ausnahme der versicherungsmathematisch berechneten Verpflichtung für zukünftige Rentenindexierungen, aus dem gesamten Vorsorgevermögen bzw. Vorsorgeverpflichtung der Swisscom per 31. Dezember 1998 eliminiert. Die Übertragung führte zu einem Verlust von CHF 125 Millionen. Dieser ergibt sich aus dem prozentualen Verhältnis der abgetretenen zur gesamten Vorsorgeverpflichtung, multipliziert mit den bisher noch nicht amortisierten Nettoverlusten aus Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen (unrecognized net actuarial loss).

Im Verlaufe des Jahres 1998 beschloss die Swisscom, den Personalvorsorgeplan für die aktiven Versicherten auf den 1. Januar 1999 von der PKB auf eine neue Vorsorgeeinrichtung zu übertragen. Im Zusammenhang mit dieser Übertragung wurden für die aktiven Versicherten verschiedene Planänderungen mit Leistungsverbesserungen eingeführt. Die Leistungsverbesserungen führen zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung von CHF 297 Millionen, welche über die durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Versicherten amortisiert wird.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

Der Netto-Pensionsaufwand der Periode setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	1997	1998
Erworbene Vorsorgeansprüche	107	108
Verzinsung der zukünftigen Vorsorgeansprüche	353	371
Erwarteter Ertrag auf dem Vermögen	(189)	(316)
Netto-Pensionsaufwand der Periode vor erworbenen Ansprüchen aus Frühpensionierung und Abtretung	271	163
Erworbene Ansprüche aus Frühpensionierung	1 206	–
Verlust aus Abtretung Vorsorgeverpflichtung	–	125
Netto-Pensionsaufwand der Periode	1 477	288

Die erworbenen Ansprüche aus Frühpensionierung wurden als Restrukturierungsaufwand erfasst und stellen vorgezogene Vorsorgeleistungen an Angestellte dar, die das Angebot der vorzeitigen Pensionierung im vierten Quartal 1997 akzeptiert haben. Siehe Erläuterung 10.

Der Status der Vorsorgeeinrichtung stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	1997	1998
Vorsorgeverpflichtung:		
Anfang Jahr	6 875	8 377
Erworbene Vorsorgeansprüche	107	108
Verzinsung der zukünftigen Vorsorgeansprüche	353	371
Beiträge von Versicherten	106	108
Transfers	–	116
Ausbezahlte Leistungen	(270)	(289)
Noch nicht amortisierter Nettogewinn	–	(190)
Noch nicht amortisierte Kosten aus rückwirkenden Leistungsverbesserungen	–	297
Erworbene Ansprüche aus Frühpensionierung	1 206	–
Abtretung Vorsorgeverpflichtung Rentner	–	(3 870)
Vorsorgeverpflichtung Ende Jahr	8 377	5 028
Vorsorgevermögen zu Marktwerten:		
Anfang Jahr	3 789	6 100
Tatsächlicher Ertrag auf dem Vermögen	189	230
Arbeitgeberbeiträge	186	125
Transfers	–	116
Beiträge von Versicherten	106	108
Ausbezahlte Leistungen	(270)	(289)
Geleistete Sonderzuweisung	2 100	589
Abtretung Vorsorgeverpflichtung Rentner	–	(4 266)
Vorsorgevermögen zu Marktwerten Ende Jahr	6 100	2 713
Unterdeckung	2 277	2 315
Noch nicht amortisierte Nettoverluste	–	(167)
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Leistungsverbesserungen	–	(297)
Bilanzierte Pensionsverpflichtungen	2 277	1 851
Abzüglich kurzfristiger Teil	(789)	(452)
Langfristige Pensionsverpflichtungen	1 488	1 399

Gewichtete durchschnittliche Annahmen für die versicherungsmathematischen Berechnungen:

	1997	1998
Diskontierungszinssatz	5,0%	5,0%
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,2%	3,2%
Erwartete langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	5,0%	5,0%

9 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	1997	1998
Miete	137	132
Reparaturen und Unterhalt	577	286
Netto-Verluste aus Verkauf von Sachanlagen	227	41
Energie	81	82
Versicherungen	29	15
EDV	460	323
Werbung und Verkauf	88	226
Verwaltung und Administration	176	219
Emissionsabgabe	–	221
Diverser Betriebsaufwand	315	407
Total übriger Betriebsaufwand	2 090	1 952

Emissionsabgabe

Swisscom verbuchte 1998 als Folge der Gesellschaftsgründung anfallende Emissionsabgaben von CHF 221 Millionen. Gemäss schweizerischem Recht muss Swisscom auf dem Verkehrswert der übertragenen Nettoaktiven eine Emissionsabgabe von 1% entrichten. Da sich die Eigenkapitalausstattung der Swisscom AG zur Vorgängerin, der Schweizerischen Telecom PTT, nicht unmittelbar verändert hat, betrachtet Swisscom die Emissionsabgabe als Gründungskosten und nicht als Kapitalbeschaffungskosten. Dementsprechend wurde die Abgabe als Aufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung 1998 erfasst.

10 Restrukturierungsaufwand

In Millionen CHF	Frühpensio- nierungen	Outsourcing- programm	Diverses	Total
Bestand am 31. Dezember 1997	1 206	120	84	1 410
Geleistete Zahlungen	(438)	–	(49)	(487)
Übrige Beanspruchung der Rückstellung	–	–	(14)	(14)
Anpassung der Vorjahresschätzung	–	(50)	–	(50)
Bestand am 31. Dezember 1998	768	70	21	859

Der 1997 verbuchte Restrukturierungsaufwand von insgesamt CHF 1726 Millionen bestand aus Personalrestrukturierungsmassnahmen von CHF 1326 Millionen, Abschreibungen von Anlagevermögen von CHF 316 Millionen und übrigen Restrukturierungsaufwendungen von CHF 84 Millionen.

Restrukturierungsaufwand Personal

Im Laufe des vierten Quartals 1997 wurde allen Angestellten im Alter von 55 oder mehr Jahren ein Angebot zur freiwilligen vorzeitigen Pensionierung unterbreitet. 2840 Mitarbeiter akzeptierten dieses Angebot vor dem 31. Dezember 1997. Die daraus entstehende Verpflichtung von CHF 1206 Millionen wurde als Restrukturierungsaufwand Personal der Jahresrechnung 1997 belastet (siehe auch Erläuterung 8). Dieser Betrag stellt vorgezogene Vorsorgeleistungen an jene Angestellten dar, die das Angebot zur vorzeitigen Pensionierung akzeptiert haben. Im Zusammenhang mit diesen vorzeitigen Pensionierungen fallen keine weiteren Aufwendungen wie Abfindungszahlungen usw. an. Sämtliche Mitarbeiter, die das Angebot angenommen haben, werden bis spätestens zum 31. Dezember 2000 in den Ruhestand treten. Die Zahlungen Swisscoms an die PKB zur Deckung dieser Leistungsansprüche werden über den gleichen Zeitraum erfolgen.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

Als zusätzliche Massnahme stimmte die Unternehmensleitung im Jahre 1997 einem Plan zur Auslagerung des Haus- und Reinigungsdienstes, der insgesamt 1620 Voll- und Teilzeitangestellte umfasst, zu. Dies verursachte weiteren Restrukturierungsaufwand von CHF 120 Millionen. Diese Kosten resultieren aus den Beträgen, die Swisscom einem unabhängigen Dritten für die Übernahme der Mitarbeiter als Bestandteil eines Outsourcing-Vertrages zusätzlich zu den marktüblichen Kosten für die zukünftig zu erbringenden Dienstleistungen bezahlen wird. Im Verlaufe des Jahres 1998 wurde die Kostenschätzung um CHF 50 Millionen nach unten revidiert, weil ursprünglich verschiedene vom Outsourcing-Programm betroffene Mitarbeiter Swisscom vorzeitig verlassen haben und andere Abfindungszahlungen bevorzugten. Die entsprechenden Kosten waren tiefer als die Outsourcing-Kosten.

Sonderabschreibung langfristiger Aktiven

Die aufgrund des Fernmeldegesetzes erfolgte Neuzuteilung von Übertragungsfrequenzen an Konkurrenten veranlasste Swisscom, den Betrieb des analogen Natel-C-Netzes bis spätestens per Ende des Jahres 2000 einzustellen. Dies führte 1997 zu Sonderabschreibungen auf Sachanlagen im Umfang von CHF 140 Millionen, womit der Buchwert der Anlagen auf einen realisierbaren Betrag von ungefähr CHF 75 Millionen reduziert wurde.

Auf Aktiven, welche Wertebussen erlitten haben oder die nicht mehr für die Geschäftstätigkeit verwendet werden, wurden 1997 zusätzliche Sonderabschreibungen von CHF 176 Millionen vorgenommen.

Diverser Restrukturierungsaufwand

Dieser Posten im Betrag von CHF 84 Millionen beinhaltet verschiedene im Laufe des Jahres 1997 getroffene Massnahmen zur Rationalisierung oder Einstellung gewisser Betriebe und Anlagen. Der grösste Teil des Aufwandes ist auf Konventionalstrafen für vorzeitige Auflösung von Verträgen zurückzuführen.

In Millionen CHF	1997	1998
11 Finanzaufwand		
Zinsaufwand auf Finanzverbindlichkeiten	379	315
Marktwertdifferenzen aus vorzeitiger Darlehensrückzahlung	30	81
Diverses	19	11
Total Finanzaufwand	428	407

In Millionen CHF	1997	1998
12 Ertragssteuern		
Laufende Ertragssteuern	1	409
Latente Ertragssteuern	-	(90)
Total Ertragssteuern	1	319

Da Swisscom vor ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft per 1. Januar 1998 nicht ertragssteuerpflichtig war, handelt es sich beim ausgewiesenen Ertragssteueraufwand von CHF 1 Million für das Jahr 1997 ausschliesslich um Steuern, die bei Tochtergesellschaften angefallen sind.

Die laufenden Ertragssteuern werden auf dem für die Periode massgebenden steuerbaren Ergebnis berechnet und gleich wie die Erträge und Aufwendungen, auf die sie sich beziehen, abgegrenzt. Der Steuereffekt von CHF 37 Millionen auf erfolgsneutral über das Eigenkapital, steuerlich jedoch abzugsfähigen Kosten, wurde ebenfalls im Eigenkapital und nicht als Reduktion des Steueraufwandes erfasst (siehe Erläuterung 27). Die ertragssteuerlichen Auswirkungen von CHF 121 Millionen auf den Verlusten aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen sind in der entsprechenden Position und nicht in den laufenden Ertragssteuern enthalten. Der tatsächliche Netto-Aufwand für laufende Ertragssteuern betrug somit CHF 251 Millionen.

Die latenten Ertragssteuern werden nach der Comprehensive Liability Methode berechnet, wobei auf allen zeitlich begrenzten Differenzen (temporary differences)

latente Steuern berücksichtigt werden. Zeitlich begrenzte Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in einer oder mehreren zukünftigen Perioden wieder ausgleichen.

Der zur Ermittlung von latenten Steuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der Aktiven oder Begleichung der Passiven erwartet wird. Die latenten Steuerguthaben oder Steuerschulden werden als langfristige Aktiven oder Passiven ausgewiesen. Die Veränderung der Bilanzwerte wird in der Erfolgsrechnung verbucht. Latente Steuerguthaben werden nur dann bilanziert, wenn wahrscheinlich ist, dass sie in Zukunft realisiert werden können.

Der mit dem anzuwendenden durchschnittlichen Steuersatz auf dem Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Verlust assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile berechnete Ertragssteueraufwand lässt sich wie folgt auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand überleiten:

In Millionen CHF	1998
Gewinn vor Ertragssteuern, anteiligem Verlust assoziierter Gesellschaften und Minderheitsanteile	2 587
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	25%
Ertragssteuern zum gewichteten durchschnittlichen Steuersatz	647
Abnahme der Ertragssteuern resultierend aus:	
Latente Steuerguthaben bei der Gründung ¹⁾	(230)
Steuerminderung in der Swisscom AG aus Abschreibungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	(52)
Abweichung zwischen tatsächlichem und anzuwendendem Steuersatz	(46)
Ausgewiesene Ertragssteuern	319

¹⁾ Ab 1. Januar 1998, Datum der Gründung der Aktiengesellschaft, ist Swisscom steuerpflichtig. Zu diesem Zeitpunkt lag der Steuerwert der Pensionsverpflichtung um CHF 920 Millionen tiefer als der nach IAS ermittelte Wert. Aus der Bewertungsdifferenz resultierte ein latentes Steuerguthaben von CHF 230 Millionen, welches 1998 als Verminderung des Steueraufwands verbucht wurde.

Der anzuwendende gewichtete durchschnittliche Steuersatz setzt sich aus den Bundes- und Kantonssteuern zusammen. In der Schweiz wird der steuerbare Ertrag auf kantonaler Ebene versteuert, wobei die Kantone unterschiedliche Steuersätze aufweisen. Der gewichtete durchschnittliche Steuersatz ist abhängig von dem im jeweiligen Kanton steuerbaren Ertrag sowie dem anwendbaren Steuersatz.

Die Steuereffekte auf zeitlich begrenzten Differenzen, aus welchen sich latente Steuerguthaben und Verpflichtungen ergeben, betragen per 31. Dezember 1998:

In Millionen CHF	1998
Latente Steuerguthaben:	
Pensionsverpflichtung	184
Übrige	18
Total latente Steuerguthaben:	202
Latente Steuerschulden:	
Zusätzliche steuerlich zulässige Abschreibungen	(112)
Latente Steuerguthaben netto	90
Latentes Steuerguthaben ausgewiesen in den übrigen langfristigen Aktiven	100
Latente Steuerschulden ausgewiesen in den Rückstellungen	(10)

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

	In Millionen CHF	1997	1998
13 Anteiliger Verlust assoziierter Gesellschaften			
Anteil am Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften		168	208
Abschreibung Goodwill		46	4
Total anteiliger Verlust assoziierter Gesellschaften		214	212

Siehe auch Erläuterung 20 für zusätzliche Informationen.

14 Gewinn pro Aktie

Der den Aktionären zur Verfügung stehende Gewinn, der bei der Ermittlung des Gewinnes pro Aktie bzw. verwässerten Gewinnes pro Aktie zur Anwendung kommt, ist der von Swisscom jährlich ausgewiesene Reingewinn. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien berechnet sich wie folgt:

	1997	1998
Für den Gewinn pro Aktie (Basic)	66 000 000	67 887 500
Für den verwässerten Gewinn pro Aktie (Diluted)	66 000 000	67 894 895

Die für den verwässerten Gewinn pro Aktie benutzte gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien ergibt sich aufgrund der Annahme, dass alle ausstehenden «appreciation rights» ausgeübt werden. Bei der Ermittlung der verwässerten durchschnittlichen Anzahl Aktien werden nur diejenigen ausstehenden «appreciation rights» berücksichtigt, die auch tatsächlich einen Verwässerungseffekt besitzen. Nicht einbezogen wurden erworbene Call Optionen ohne Verwässerungseffekt.

	In Millionen CHF	1997	1998
15 Flüssige Mittel			
Sichtguthaben		256	309
Terminguthaben		–	1 450
Total flüssige Mittel		256	1 759

Terminanlagen wurden 1998 bei verschiedenen Finanzinstituten plaziert.

16 Veräusserbare Wertschriften

Veräusserbare Wertschriften stellen an der Börse kotierte Aktien und Obligationen mit einem Anschaffungswert von CHF 27 Millionen dar. Unrealisierte Gewinne im Betrage von CHF 24 Millionen und 1 Million in den Jahren 1997 und 1998 wurden als unrealisierte Marktwertanpassung auf veräusserbaren Wertschriften im Eigenkapital berücksichtigt. Realisierte Gewinne aus Veräusserungen über CHF 39 Millionen wurden 1998 als Veränderung der unrealisierten Marktwertanpassungen auf veräusserbaren Wertschriften ausgewiesen. 1997 gab es keine derartige realisierte Gewinne.

	In Millionen CHF	1997	1998
17 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2 139	2 435
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber assoziierten Gesellschaften		14	57
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto		2 153	2 492
Wertberichtigung		(101)	(134)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto		2 052	2 358

	In Millionen CHF	1997	1998
18 Vorräte			
Roh- und Hilfsmaterial		54	72
Kunden-Endgeräte zum Wiederverkauf		130	160
Total Vorräte, brutto		184	232
Wertberichtigung für unkurante Vorräte		(15)	(24)
Total Vorräte, netto		169	208

19 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land und Gebäude	Technische Anlagen	Fahrzeuge und übrige Anlagen	Total
Anschaffungskosten:				
Bestand am 31. Dezember 1996	5 595	22 787	1 988	30 370
Zugänge	334	1 677	363	2 374
Abgänge	(32)	(1 930)	(239)	(2 201)
Bestand am 31. Dezember 1997	5 897	22 534	2 112	30 543
Erstkonsolidierung Tochtergesellschaft	5	159	13	177
Zugänge	118	974	213	1 305
Abgänge	(16)	(1 079)	(205)	(1 300)
Umgliederungen	–	22	(22)	–
Bestand am 31. Dezember 1998	6 004	22 610	2 111	30 725
Kumulierte Abschreibungen:				
Bestand am 31. Dezember 1996	3 371	14 385	1 285	19 041
Zugänge	177	1 616	215	2 008
Abgänge	(27)	(1 814)	(118)	(1 959)
Bestand am 31. Dezember 1997	3 521	14 187	1 382	19 090
Erstkonsolidierung Tochtergesellschaft	–	106	7	113
Zugänge	75	1 302	226	1 603
Abgänge	(9)	(995)	(178)	(1 182)
Bestand am 31. Dezember 1998	3 587	14 600	1 437	19 624
Buchwert:				
Am 31. Dezember 1996	2 224	8 402	703	11 329
Am 31. Dezember 1997	2 376	8 347	730	11 453
Am 31. Dezember 1998	2 417	8 010	674	11 101

Umrechnungsdifferenzen waren in den Jahren 1997 und 1998 unbedeutend.

Die Zugänge zu den kumulierten Abschreibungen 1998 beinhalten CHF 33 Millionen Sonderabschreibungen auf Kabelfernsehtetzen und Paging-Anlagen. Diese Sonderabschreibungen reduzieren den entsprechenden Buchwert auf den netto realisierbaren Wert.

In 1997 beinhalten die Zugänge zu den kumulierten Abschreibungen Sonderabschreibungen von insgesamt CHF 316 Millionen. Siehe Erläuterung 10.

In den Sachanlagen sind folgende Positionen enthalten:

In Millionen CHF	1997	1998
Anlagen im Bau	503	579
Technische Anlagen in Finanzleasing:		
Anschaffungskosten	449	566
Kumulierte Abschreibungen	(26)	(94)
Buchwert	423	472

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

20 Beteiligungen

In Millionen CHF	Anteiliges Eigenkapital an assoziierten Gesellschaften	Goodwill aus Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	Übrige Beteiligungen	Total Beteiligungen
Anschaffungskosten:				
Bestand am 31. Dezember 1996	1 129	500	143	1 772
Zugänge	128	43	14	185
Erhaltene Dividenden	(4)	–	–	(4)
Anteil am Nettoergebnis	(168)	–	–	(168)
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	2	–	–	2
Zugänge nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	10	26	–	36
Abgänge	–	–	(2)	(2)
Umrechnungsdifferenzen	(162)	(89)	–	(251)
Bestand am 31. Dezember 1997	935	480	155	1 570
Zugänge	90	1	18	109
Erhaltene Dividenden	(4)	–	–	(4)
Anteil am Nettoergebnis	(208)	–	–	(208)
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche	(130)	(428)	–	(558)
Abgänge	–	–	(4)	(4)
Umrechnungsdifferenzen	61	–	–	61
Bestand am 31. Dezember 1998	744	53	169	966
Kumulierte Abschreibungen/Wertberichtigungen:				
Bestand am 31. Dezember 1996		123	47	170
Zugänge		46	44	90
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche		113	–	113
Abgänge		–	(2)	(2)
Umrechnungsdifferenzen		(39)	–	(39)
Bestand am 31. Dezember 1997		243	89	332
Zugänge		4	–	4
Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche		(199)	–	(199)
Abgänge		–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 1998		48	87	135
Buchwert:				
Am 31. Dezember 1996	1 129	377	96	1 602
Am 31. Dezember 1997	935	237	66	1 238
Am 31. Dezember 1998	744	5	82	831

Im Jahr 1997 umfassten die Investitionen in Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften von CHF 171 Millionen, einschliesslich Goodwill von CHF 43 Millionen, hauptsächlich Kapitalerhöhungen bei Unisource und den Erwerb einer 50-Prozent-Beteiligung an tesion. Die Käufe von Aktien in DiGi Swisscom Berhad zur Beibehaltung der Beteiligungsquote wurden 1997 unter Zugänge nicht weitergeführter Geschäftsbereiche ausgewiesen. Die Zugänge an Investitionen in Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften über CHF 91 Millionen im Jahre 1998 bestanden hauptsächlich aus einem Kapitalzuschuss an Unisource.

Die übrigen Beteiligungen umfassen hauptsächlich den Anteil von 18,7 Prozent an Infonet Services Corporation sowie verschiedenen Satellitenbetriebsgesellschaften mit Anteilen zwischen 0,8 und 2,8 Prozent.

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, aggregierte Eckzahlen der proportionalen Anteile von Swisscom an den Joint Ventures Unisource, TelSource, Cablecom und tesion (erworben in 1997). Andere Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften sind unbedeutend.

In Millionen CHF	1997	1998
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	995	934
Total Betriebsaufwand	1 089	1 128
Betriebsverlust	(94)	(194)
Reinverlust	(174)	(208)
Bilanz		
Umlaufvermögen	505	472
Anlagevermögen	1 626	1 347
Kurzfristige Verbindlichkeiten	599	570
Langfristige Verbindlichkeiten	594	527
Eigenkapital	938	722

21 Übrige langfristige Aktiven

In Millionen CHF	1997	1998
Darlehensguthaben	111	117
Darlehensguthaben bei assoziierten Gesellschaften	97	96
Immaterielle Anlagen, abzüglich kumulierte Abschreibungen von CHF 1 bzw. 17 Millionen	12	125
Latente Steuerguthaben (siehe Erläuterung 12)	–	100
Total übrige langfristige Aktiven	220	438

1997 und 1998 bestand ein Darlehen an Cablecom von unverändert CHF 80 Millionen, das zum 6-Monat-LIBOR-Satz plus einer Marge von 0,375 Prozent verzinst wurde. Im weiteren wurden JászTel Darlehen von total CHF 12 Millionen gewährt, die zum 6-Monat-LIBOR-Satz plus einer Marge von 0,5 Prozent verzinst wurden.

1998 erwarb Swisscom 50 Prozent plus eine Aktie der UTA Telekom AG (UTA), eine österreichische Telekommunikationsgesellschaft, zum Gegenwert von ATS 1,242 Millionen (CHF 150 Millionen). Die Differenz zwischen dem Erwerbspreis und dem Marktwert («fair value») der übernommenen Netto-Vermögenswerte von UTA, CHF 106 Millionen, wurde 1998 in den immateriellen Anlagen bilanziert.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

22 Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

In Millionen CHF	1997	1998
Personalkasse	–	724
Kurzfristige Darlehensschulden Bundestresorerie	300	–
Darlehensschulden bei assoziierten Gesellschaften	51	–
Kurzfristiger Teil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	825	500
Übrige	2	1
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1 178	1 225

Der Posten «Personalkasse» stellt kurzfristige Einlagen von Mitarbeitern dar. Im Zusammenhang mit der Trennung der Swisscom und der Schweizerischen Post am 1. Januar 1998 wurden der Swisscom CHF 815 Millionen von der PTT überwiesen, was dem Gesamtbetrag der Personaleinlagen entspricht. Der Zinssatz auf den Personaleinlagen beträgt 2,25 Prozent.

Die kurzfristigen Darlehensschulden gegenüber der Bundestresorerie von CHF 300 Millionen in 1997 entsprechen jenem Teil des Darlehens von CHF 3500 Millionen, das der Bund per Ende 1997 gewährt hat und das nicht in Eigenkapital umgewandelt wurde. Dieses Darlehen wurde 1998 zurückbezahlt.

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten bestehen aus ungesicherten, fest verzinslichen Darlehensschulden in Schweizer Franken, die durch die zentrale Tresorerie der PTT gewährt wurden. Per 31. Dezember 1998 bestanden für die Jahre 1999 bis 2003 folgende Fälligkeiten:

In Millionen CHF	1997	1998
Innerhalb eines Jahres	825	500
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	1 250	1 200
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	1 950	1 250
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	1 250	1 000
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	1 000	750
Nach mehr als 5 Jahren	750	–
Total PTT Finanzverbindlichkeiten	7 025	4 700
Kurzfristiger Teil der langfristigen PTT Finanzverbindlichkeiten	(825)	(500)
Total langfristige PTT Finanzverbindlichkeiten	6 200	4 200
Darlehensschuld gegenüber Minderheitsaktionär	–	45
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	6 200	4 245

Die Zinssätze auf den PTT Finanzverbindlichkeiten bewegen sich zwischen 3,5 und 5,5 Prozent.

Im Jahre 1998 benutzte Swisscom CHF 1500 Millionen von den aus dem Börsengang erhaltenen flüssigen Mitteln, um langfristige Finanzverbindlichkeiten frühzeitig zurückzuzahlen. Aus diesen frühzeitigen Rückzahlungen resultierte ein zusätzlicher Aufwand für Marktwertdifferenzen von CHF 81 Millionen. Siehe Erläuterung 11.

Die Darlehensschuld gegenüber Minderheitsaktionären entspricht einem von der UTA geschuldeten nachrangigen Darlehen. Für dieses Darlehen wurde keine feste Laufzeit vereinbart. Die Zinszahlungen sind aufgeschoben, bis UTA Gewinne ausweist.

	In Millionen CHF	1997	1998
23 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	Geschuldete Gewinnausschüttungen (siehe Erläuterung 1.2)	1 144	–
	Rückstellungen – kurzfristiger Teil (siehe Erläuterung 24)	287	121
	Zinsabgrenzungen	103	96
	Laufende Ertragssteuern	–	225
	Rückstellung für nicht weitergeführte Geschäftsbereiche (siehe Erläuterung 33)	–	132
	Mehrwertsteuerabgrenzungen	57	96
	Abgrenzungen für Sozialaufwand	29	63
	Abgrenzungen Überzeit- und Ferienguthaben	79	95
	Passive Rechnungsabgrenzungsposten	312	708
	Erhaltene Vorauszahlungen	192	237
	Kurzfristiger Teil der Verbindlichkeiten aus Finanzleasing (siehe Erläuterung 26)	10	39
	Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2 213	1 812

	In Millionen CHF	1997	1998
24 Rückstellungen	Outsourcing-Programm (siehe Erläuterung 10)	120	70
	Latente Ertragssteuern (siehe Erläuterung 12)	–	10
	Übrige Rückstellungen	876	747
	Total Rückstellungen einschliesslich kurzfristiger Teil	996	827
	Abzüglich kurzfristiger Teil (siehe Erläuterung 23)	(287)	(121)
Total Rückstellungen	709	706	

Die übrigen Rückstellungen beinhalten einen Betrag von rund CHF 300 Millionen in 1997 und CHF 316 Millionen in 1998 für den Abbruch von analogen Übermittlungsstationen und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken von Dritteigentümern, auf denen sich diese Sendestationen befinden. Die Gesamtkosten dafür werden auf rund CHF 400 Millionen geschätzt. Im Weiteren enthalten die Rückstellungen diversen Restrukturierungsaufwand im Gesamtbetrag von CHF 84 Millionen in 1997 und CHF 21 Millionen in 1998 für verschiedene getroffene Massnahmen zur Rationalisierung oder Einstellung gewisser Betriebe und Anlagen. Siehe Erläuterung 10.

	In Millionen CHF	1997	1998
25 Übrige langfristige Verbindlichkeiten	Erhaltene Vorauszahlungen	148	130
	Erhaltene Depots von Kunden	137	98
	Diverses	53	45
	Total übrige langfristige Verbindlichkeiten	338	273

26 Leasing Swisscom ging zwei Sale-and-Leaseback Transaktionen ein, wobei gewisse technische Anlagen mit Verkaufserlösen von CHF 213 Millionen 1997 und CHF 118 Millionen 1998 veräussert wurden. Zusammen mit einer Transaktion aus den Vorjahren ergaben sich unrealisierte Buchgewinne aus Verkauf von Sachanlagen von insgesamt CHF 38 Millionen. Gleichzeitig werden diese Anlagen in Finanzleasing weitergenutzt. Siehe auch Erläuterung 19 und 28.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

Zahlungen für Finanzleasing beliefen sich 1997 auf CHF 4 Millionen und in 1998 auf CHF 22 Millionen. Zukünftige Verpflichtungen aus unkündbaren Finanzleasing-Verträgen werden wie folgt fällig:

In Millionen CHF	1997	1998
Innert eines Jahres	21	39
Im 2. Jahr	32	40
Im 3. Jahr	33	40
Im 4. Jahr	33	41
Im 5. Jahr	33	67
Nach dem 5. Jahr	391	430
Total zukünftige Zahlungsverpflichtungen	543	657
Abzüglich zukünftige Zinsbelastungen	(94)	(101)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzleasing inklusive kurzfristiger Teil (Barwert)	449	556
Abzüglich kurzfristiger Teil (siehe Erläuterung 23)	(10)	(39)
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	439	517

27 Eigenkapital

Aktienkapital

Am 31. Dezember 1997 gewährte der Bund der Swisscom ein Darlehen von CHF 3500 Millionen, wovon CHF 3200 Millionen im Zusammenhang mit der Kapitalausstattung von Swisscom als Aktiengesellschaft in Eigenkapital umgewandelt wurden. Am 1. Januar 1998 wandelte Swisscom von diesem Betrag CHF 1650 Millionen in Aktienkapital um. Die Umwandlung erfolgte auf der Basis von 33 Millionen Aktien mit einem Nominalwert von je CHF 50. Mit Wirkung per 26. August 1998 erfolgte ein Aktiensplit von 2 zu 1, wodurch die Anzahl Aktien auf 66 Millionen stieg, mit einem Nominalwert von CHF 25 je Aktie. Anlässlich einer Generalversammlung vom 30. September 1998 wurde eine Kapitalerhöhung bzw. die Ausgabe von 7 550 000 Aktien zu einem Nominalwert von CHF 25 je Aktie beschlossen. Die neuen Aktien sind bereits im Geschäftsjahr 1998 voll dividendenberechtigt und wurden später im Rahmen des Initial Public Offering (IPO) verkauft.

Im Oktober 1998 machte Swisscom ein öffentliches Aktienangebot für 25 374 750 Aktien zu einem Preis von CHF 340 je Aktie. Den Mitarbeitern und Privatanlegern wurden Vergünstigungen gewährt. Von den verkauften Aktien stammten 7 550 000 aus der Kapitalerhöhung von Swisscom; 17 824 750 wurden durch den Bund direkt verkauft. Swisscom floss aus dem Verkauf der Aktien durch den Bund kein Erlös zu. Die Netto-Einnahmen der Swisscom aus dem Börsengang nach Abzug von Bankkommissionen, Mitarbeitervergünstigungen und anderen Rabatten sowie Kapitalbeschaffungskosten betragen CHF 2462 Millionen. Die Emissionskosten betragen netto CHF 105 Millionen nach Abzug eines Kostenbeitrages des Bundes von CHF 21 Millionen und eines Ertragssteuereinflusses von CHF 29 Millionen. Der Netto-Erlös wurde zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und allgemeinen Geschäftszwecken verwendet.

Am 31. Dezember 1998 waren 73 550 000 Aktien ausstehend.

Erworbene Call Optionen

Um sich gegen mögliche Verpflichtungen aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm abzusichern, hat Swisscom Call Optionen erworben. Die Optionen berechtigen Swisscom, vom Emittenten eigene Aktien in dem Ausmass zu beziehen, wie sie den Teilnehmern des Kader- und des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms nach Ablauf der Sperrfristen zustehen, und zwar zum Ausgabepreis des Börsengangs. Der Kaufpreis der Option betrug netto CHF 25 Millionen, nach Abzug von CHF 8 Millionen Steuererminderung, und wurde zu Lasten des Eigenkapitals verbucht.

Dividenden

Basis für die Dividendenausschüttung bildet das Eigenkapital der Muttergesellschaft, welches nach den gesetzlichen Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts bemessen wird.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Währungsabsicherung von Leasingverbindlichkeiten in U. S. Dollars hat Swisscom Währungsswaps und Devisenkontrakte abgeschlossen. Der totale Betrag der Verbindlichkeiten aus Finanzleasing beträgt per 31. Dezember 1998 CHF 556 Millionen (CHF 449 Millionen in 1997). Swisscom sichert Währungsrisiken auf derartigen Verbindlichkeiten generell mit Finanzinstrumenten wie Swaps und Devisentermingeschäften ab. Die Laufzeiten und Vertragsbestimmungen der eingegangenen Swaps und Devisenkontrakte stimmen mit denjenigen der zugrunde liegenden Leasingverbindlichkeiten überein (siehe Erläuterung 26). Dadurch werden Währungsgewinne und -verluste auf den Leasingverbindlichkeiten durch entsprechende Verluste und Gewinne auf den derivativen Finanzinstrumenten vollständig kompensiert. Swisscom schliesst keine spekulativen Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten ab.

Swisscom hat eine Netto-Fremdwährungsposition, vor allem aus der Abrechnung internationaler Gebühren, die innerhalb eines Jahres fällig werden. Das Währungsrisiko aus dieser Position ist teilweise abgesichert durch Devisenkontrakte. Am 31. Dezember 1998 standen Kontrakte zum Kauf von DEM 3 Millionen und USD 11 Millionen im ersten Quartal 1999 aus.

Liquiditäts- und Kreditrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass Swisscom aufgrund des zukünftigen Liquiditätsbedarfes genötigt sein könnte, finanzielle Aktiven oder derivative Positionen zu einem Preis zu verkaufen, der unter deren Wert liegt, oder es könnte sogar unmöglich sein, diese Positionen zu verkaufen. Im weiteren wäre es möglich, dass Swisscom nicht genügend Liquidität hätte, um solche Transaktionen bei Verfall zu begleichen. Um diesem Risiko zu begegnen, verfügt Swisscom einerseits über Kreditzusagen und verfolgt andererseits eine Liquiditätspolitik, nach welcher ständig minimale flüssige Mittel bestehen müssen.

Als Kreditrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen aus Finanzinstrumenten nicht nachkommen kann und Swisscom dadurch finanzielle Verluste erleidet. Um diesem Risiko entgegenzutreten, hat Swisscom Gegenpartei-Limiten implementiert und stellt sicher, dass keine wesentlichen Überschreitungen dieser Limiten vorkommen. Swisscom hat keine wesentlichen offenen Positionen mit individuellen Kunden oder Gegenparteien, noch bestehen Klumpenrisiken aufgrund einzelner Finanzinstrumente.

Zinsrisiken

Swisscom trägt ein Zinsrisiko zufolge von Schwankungen der Zinssätze auf dem Kapitalmarkt. Im Wesentlichen sind alle langfristigen Finanzverbindlichkeiten Swisscoms festverzinsliche Darlehen in Schweizer Franken mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu 5 Jahren. Dementsprechend können Veränderungen der Zinssätze zu Schwankungen des Marktwertes von solchen Finanzverbindlichkeiten führen, was jedoch weder auf das Nettoergebnis noch den zukünftigen Cashflow Auswirkungen hat.

Die Zinssätze für kurzfristige Schulden, bestehend aus Spareinlagen von Mitarbeitern bei Swisscom, werden variabel verzinst und periodisch den Marktbedingungen angepasst.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

Marktwert der Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt den Buch- und Marktwert der Finanzinstrumente von Swisscom per 31. Dezember 1997 und 1998. Die Buchwerte in dieser Tabelle entsprechen den in der Bilanz ausgewiesenen Positionen. Der Marktwert eines Finanzinstrumentes ist der Betrag, der abgesehen von einem Not- oder Liquidationsverkauf, am Markt erzielt werden könnte.

In Millionen CHF	Buchwert 1997	Marktwert 1997	Buchwert 1998	Marktwert 1998
Finanzielle Aktiven				
Flüssige Mittel	256	256	1 759	1 759
Veräusserbare Wertschriften	51	51	28	28
Forderungen	2 064	2 064	2 449	2 449
Darlehensguthaben	208	208	213	213
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	1 178	1 204	1 225	1 250
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	889	889	925	925
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 983	1 983	1 536	1 536
Langfristige Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	6 200	6 655	4 245	4 586
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	449	444	556	567
Rückstellungen und Pensionsverpflichtungen	2 967	2 967	2 557	2 557
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	137	137	98	98

¹⁾ Die Differenz zwischen dem Buch- und Marktwert ergibt sich grundsätzlich aus Zinsänderungen.

Schätzung der Marktwerte

Forderungen, Rechnungsabgrenzungen und Verbindlichkeiten

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit dieser Positionen entspricht der Buchwert ungefähr dem Marktwert.

Flüssige Mittel, veräusserbare Wertschriften, Beteiligungen und Darlehensguthaben

Der Buchwert der flüssigen Mittel und der Darlehensguthaben entspricht dem Marktwert. Der Marktwert der veräusserbaren Wertschriften basiert auf den Börsenkursen.

Der Marktwert der Beteiligungen ist praktisch nicht bestimmbar, da diese nicht kotiert sind bzw. keine liquiden Märkte existieren.

Verbindlichkeiten aus Finanzleasing, Pensionsverpflichtungen und übrige Rückstellungen

Der Marktwert der Verbindlichkeiten aus Finanzleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen, die zu Marktzinssätzen diskontiert wurden, geschätzt. Der Buchwert der Rückstellungen und übrigen langfristigen Verbindlichkeiten entspricht deren Marktwert.

Finanzverbindlichkeiten

Der Marktwert der festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten wird aufgrund der zu Marktzinssätzen abdiskontierten zukünftig fälligen Zahlungen ermittelt.

29 Zukünftige Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Die per 31. Dezember 1998 bestehenden vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen werden voraussichtlich wie folgt fällig werden:

in Millionen CHF	1998
In 1999	209
In 2000	88
Total	297

Per 31. Dezember 1998 leistete Swisscom für bestimmte Verpflichtungen von assoziierten Gesellschaften Zusicherungen und Garantien bis zu einem maximalen Betrag von CHF 222 Millionen. Zusätzlich hat Swisscom Aktien mit einem Anschaffungswert von CHF 10 Millionen im Zusammenhang mit einer langfristigen Investition als Sicherheit für ein der Gesellschaft gewährtes Darlehen verpfändet.

Swisscom hat sich gemeinsam mit den anderen Aktionären der Unisource verpflichtet, Unisource für das Geschäftsjahr 1999 mit genügend finanziellen Mitteln auszustatten, um allen gegenwärtigen und zukünftigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber Dritten nachkommen zu können.

30 Segmentberichterstattung

Swisscoms Geschäftstätigkeit besteht hauptsächlich aus der Erbringung von Dienstleistungen im Telekommunikationsbereich. Diese Tätigkeit macht mehr als 90 Prozent des gesamten Umsatzes, des Betriebsergebnisses sowie der Nettoaktiven aus. Die Geschäftstätigkeit bezieht sich überwiegend auf die Schweiz, die für die Segmentberichterstattung als eine geographische Einheit betrachtet wird.

31 Unternehmensleitung und Verwaltungsrat

Die Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats betragen im Jahr 1998 CHF 6 Millionen.

Anhang zur Konzernrechnung (Fortsetzung)

32 Bedeutende Tochter- und assoziierte Gesellschaften

Gesellschaftsname	Ort, Land	Beteiligungsquote in Prozent	Konsolidierungsmethode
Schweiz:			
Balcab AG	Basel, Schweiz	29,7	Equity
Billag AG	Bern, Schweiz	100	Voll
Cablecom Holding AG ¹⁾	Frauenfeld, Schweiz	32	Equity
Comfone AG ¹⁾	Muri (Bern), Schweiz	50	Equity
Infonet (Schweiz) AG	Bern, Schweiz	90	Voll
Swiss Clearline AG	Muri (Bern), Schweiz	100	Voll
Swisscom Immobilien AG	Bern, Schweiz	100	Voll
Swisscom Immobilien Invest AG	Bern, Schweiz	100	Voll
Swiss Key AG	Zürich, Schweiz	47,5	Equity
Ausland:			
DiGi Swisscom Berhad ¹⁾	Kuala Lumpur, Malaysia	30	Equity
ESTEL S.A. ¹⁾	Strassburg, Frankreich	50	Equity
JászTel Rt. ¹⁾	Jászberény, Ungarn	50	Equity
Sterling Cellular Limited ^{1) 2)}	New Delhi, Indien	32,51	Equity
Swisscom North America, Inc.	Washington D.C., USA	100	Voll
Swisscom Re AG	Vaduz, Fürstentum Liechtenstein	100	Voll
Swisscom S.p.A.	Mailand, Italien	100	Voll
Telecom FL AG	Vaduz, Fürstentum Liechtenstein	100	Voll
TelSource N.V. ^{1) 3)}	Den Haag, Holland	49	Equity
tesion, GmbH & Co. KG ¹⁾	Stuttgart, Deutschland	50	Equity
Unisource N.V. ¹⁾	Hoofddorp, Holland	33,33	Equity
UTA Telekom AG ⁴⁾	Wien, Österreich	50,004	Voll

¹⁾ Joint Venture.

²⁾ Wird durch Mobilvest Ltd., eine 100%ige Tochtergesellschaft gehalten.

³⁾ Hält den Anteil an SPT. Siehe Erläuterung 20.

⁴⁾ Wird durch Swisscom Telekommunikation Holding GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft, gehalten.

33 Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Im März 1999 beschloss der Verwaltungsrat die Aufgabe der Geschäftsbereiche in Indien und Malaysia, weil diese Geschäftsbereiche geographisch/strategisch nicht im Haupttätigkeitsgebiet der Swisscom liegen und Verluste generierten. Vorgängig zur Erklärung des Verwaltungsrates, die Geschäftsbereiche nicht weiterzuführen, schrieb Swisscom den Restbuchwert der beiden Beteiligungen, einschliesslich Goodwill, auf der Grundlage von Cash-Flow-Analysen vollständig ab. Der ausgewiesene Verlust aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen beinhaltet zusätzlich die für Swisscom mit der Aufgabe anfallenden Kosten, einschliesslich der anteiligen kumulierten Umrechnungsdifferenzen. Zur Darstellung der nicht weitergeführten Geschäftsbereiche wurden die Vorjahreszahlen entsprechend umgliedert. Die Verluste aus den nicht weitergeführten Geschäftsbereichen für das Geschäftsjahr 1998 betragen insgesamt CHF 519 Millionen (1997: CHF 111 Millionen), einschliesslich positiver Steuereffekte (Aufwandminderungen) von CHF 121 Millionen.

Bericht der Revisionsstelle

**An die Generalversammlung
der Swisscom AG
Ittigen (Bern)**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang von Seite 43 bis 45) der Swisscom AG für das am 31. Dezember 1998 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Wittwer Julie Fitzgerald

Bern, 19. März 1999

Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	Geschäftsjahr 1998
Nettoumsatz	10 404
Aktivierete Eigenleistungen	133
Gewinn aus Veräusserung von Anlagevermögen	29
Total	10 566
Material- und Dienstleistungsaufwand	1 576
Personalaufwand	2 563
Übriger Betriebsaufwand	2 290
Abschreibungen auf Anlagevermögen	2 580
Total Betriebsaufwand	9 009
Betriebsergebnis	1 557
Finanzaufwand	(443)
Finanzertrag	141
Gewinn vor Ertragssteuern	1 255
Ertragssteuern	(244)
Reingewinn	1 011

Swisscom AG

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	1. Januar 1998	31. Dezember 1998
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		248	1 587
Veräusserbare Wertschriften		51	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2 054	2 447
Vorräte		169	202
Übriges Umlaufvermögen		2 416	191
Total Umlaufvermögen		4 938	4 427
Anlagevermögen			
Sachanlagen	4	9 074	8 191
Beteiligungen	6	1 304	1 495
Übrige langfristige Aktiven		213	2 040
Total Anlagevermögen		10 591	11 726
Total Aktiven		15 529	16 153
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		362	1 266
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		893	858
Kurzfristige Pensionsverpflichtungen		151	–
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		2 619	1 710
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		4 025	3 834
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		7 025	4 772
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	5	439	517
Rückstellungen		1 504	1 027
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		386	441
Total langfristige Verbindlichkeiten		9 354	6 757
Total Fremdkapital		13 379	10 591
Eigenkapital			
Aktienkapital		1 650	1 839
Allgemeine Reserve		500	2 712
Bilanzgewinn		–	1 011
Total Eigenkapital	2	2 150	5 562
Total Passiven		15 529	16 153

Anhang zur Jahresrechnung

1 Allgemeines

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft von Swisscom, entspricht den gesetzlichen Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechtes (OR).

Aufgrund der Tatsache, dass die Swisscom AG als spezialgesetzliche Aktiengesellschaft per 1. Januar 1998 gegründet wurde, können ausser der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1998 keine weiteren Vergleichszahlen in der Jahresrechnung präsentiert werden. Weitere Informationen zur Geschäftstätigkeit sind auch unter Erläuterung 1 zur konsolidierten Jahresrechnung ersichtlich.

2 Eigenkapital

Siehe Erläuterung 27 zur konsolidierten Jahresrechnung.

3 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 1998 betragen die Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunster Dritter insgesamt CHF 232 Millionen.

4 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel deren Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

5 Leasing

Aktiven, die aufgrund von Leasingverträgen erworben wurden und bei denen Nutzen und Gefahr vollständig auf den Leasingnehmer übergehen, werden als Finanzleasing ausgewiesen. Zahlungen aus Operating Leasing werden als Mietaufwand erfasst und entsprechend direkt der Erfolgsrechnung belastet. Für weitere Informationen siehe auch Erläuterungen 2.10 und 26 zur konsolidierten Jahresrechnung.

6 Beteiligungen

Siehe Erläuterung 20 zur konsolidierten Jahresrechnung. Bedeutende Bestände und Transaktionen mit Beteiligungen und Joint Ventures werden in der Konzernrechnung separat als Positionen mit assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

7 Bedeutende Aktionäre und Eintragungsbeschränkungen im Aktienregister

Am 31. Dezember 1998 hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft als Mehrheitsaktionärin 65,5 Prozent der Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit von Swisscom behält. Im weiteren hielt die Chase Nominees Ltd., London, als im Aktienregister eingetragener Aktionär ohne Stimmrechte per 31. Dezember 1998 5,48 Prozent der Aktien.

Gemäss Statuten kann der Verwaltungsrat die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von fünf Prozent aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Per 31. Dezember 1998 entsprachen fünf Prozent des Aktienkapitals 3 677 500 Namenaktien.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn des per 31. Dezember 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 1011 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF

Dividende von 44 Prozent auf den 73 550 000 dividendenberechtigten Namenaktien	809
Vortrag auf neue Rechnung	202
Total Bilanzgewinn	1 011

Bei Annahme dieses Antrags wird die Dividende den Aktionären am 4. Juni 1999 wie folgt ausbezahlt:

je Namenaktie CHF

Dividende, brutto	11.00
abzüglich 35 Prozent Verrechnungssteuer	3.85
Dividendenauszahlung, netto	7.15

Vierjahresübersicht Swisscom Konzern

In Millionen CHF bzw. wie angemerk

		1995	1996	1997	1998
Nettoumsatz		9 515	9 532	9 842	10 461
Betriebsergebnis vor Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen (EBITDA)		4 798	4 232	3 779	4 472
EBITDA in % Nettoumsatz	%	50.4	44.4	38.4	42.7
Betriebsergebnis (EBIT) vor Restrukturierungsaufwand		3 047	2 505	2 040	2 851
EBIT in % Nettoumsatz	%	32.0	26.3	20.7	27.3
Restrukturierungsaufwand		–	–	1 726	(50)
Gewinn (Verlust) aus weitergeführten Geschäftsbereichen		2 415	1 906	(304)	2 074
Reingewinn (-verlust)		2 415	1 830	(415)	1 555
Reingewinn in % Nettoumsatz	%	25.4	19.2	n/a	14.9
Eigenkapital		(1 394)	(84)	1 230	5 347
Eigenkapitalquote	%	n/a	n/a	7.9	31.6
Personalbestand per Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	20 557	21 951	22 170	21 946
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	20 219	21 311	22 145	22 069
Umsatz je Mitarbeiter	In Tausend CHF	471	447	444	474
Geldzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit		4 674	4 115	1 335	3 574
Investitionen in Sachanlagen		2 173	2 278	2 374	1 305
Investitionen in Beteiligungen und übriges Anlagevermögen		986	764	329	240
Free Cash Flow		1 520	1 316	(1 142)	2 235
Angaben pro Titel					
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (nom. CHF 25.–)	Mio. Stück	66	66	66	67.888
Börsenkurse (höchst/tiefst) (seit Oktober 1998)	CHF	n/a	n/a	n/a	588.–/376.50
Gewinn (Verlust) aus weitergeführten Geschäftsbereichen pro Aktie	CHF	36.59	28.88	(4.61)	30.55
Reingewinn (-verlust) pro Aktie	CHF	36.59	27.73	(6.29)	22.91
Eigenkapital pro Aktie	CHF	(21.12)	(1.27)	18.64	72.70
Dividende pro Aktie	CHF	n/a	n/a	n/a	11.00*
Ausschüttungsquote	%	n/a	n/a	n/a	52.0*
Börsenkapitalisierung (Jahresende)		n/a	n/a	n/a	42 291

* gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung

Kontaktstelle

Swisscom AG
Hauptsitz
Corporate Communications
CH-3050 Bern
Tel. +41 31 342 36 78
Fax +41 31 342 27 79
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Investor Relations

Swisscom AG
Hauptsitz
Investor Relations
3050 Bern
Tel. +41 31 342 25 38
Fax +41 31 342 64 11
E-Mail:
investor.relations@swisscom.com